

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

249 (30.5.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Ritzel- und Sammlerstraße nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Preis: od. Teleg. Nr. 1000 nicht auf Raten, sondern: „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg. Erhöhere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Weltanschauung 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Hanns Scherel und für den Angeheilt: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Brollings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 249.

Karlsruhe, Donnerstag den 30. Mai 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 248 umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 43; die Abendausgabe Nr. 249 umfasst 12 Seiten mit Nr. 11 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft; zusammen

24 Seiten.

Entente cordiale-Alliance!

Karlsruhe, 30. Mai. Für das gegenwärtige Verhältnis Englands und Frankreichs hat man die Bezeichnung entente cordiale, die ein diplomatisches, unter Umständen auch militärisches Zusammengehen, aber ohne die feste Bindung förmlicher Bündnisverträge darstellen soll. Angewandt wurde sie das erste Mal bei dem gemeinsamen Vorgehen der beiden Mächte gegen die russischen Anmachungen, das zum Krimkrieg führte.

Zwischen jener Entente cordiale Napoleons III. und Lord Palmersstones und ihrer Wiederaufnahme durch Edward VII. und Delcassé liegen drei Jahrzehnte, die Frankreich vom hohlen Postament seines Bonaparte-Epigonens herabgestürzt und eine ganz verschiedene Lage in Europa erzeugt haben. Längere Zeit wurde damit gerechnet, daß bei einer schärferen Auseinandersetzung des europäischen Kulturkreises leicht die beiden Mächte wieder in verschiedenen Lagern stehen könnten, wie es durch Jahrhunderte in der unmittelbaren Folge von neun Kriegen der Fall gewesen war. Ja, die Unbefonnenheit, mit der der französische Offizier Marchand sich in Fachoda festgesetzt hatte, genau 14 Tage nach der Zurückberufung Charlums durch die englischen Waffen, schien einen unmittelbaren Zusammenstoß heraufbeschwören zu wollen.

Aber jene Krisis ging vorüber, und der englische Thronwechsel legte den Grund einer neuen „Entente“. Es waren die Jahre, in denen jenseits des Kanals das Fieber der Deutschenfurcht zum Ausdruck kam, am zweiten deutschen Flottengesetz entzündet. Wie weit die Abmachungen im einzelnen reichen, ist nicht bekannt geworden. Art und Maß der Verbindung läßt sich allein durch Rückschlus aus ihrer Wirksamkeit bestimmen. Wir haben gesehen, daß auf dem Umwege über das russisch-französische Bündnis auch der lange mittelasiatische Antagonismus Englands und Rußlands wenigstens vorläufig ausgeglichen ist und einer Verständigung über Persien und Tibet Maß gemacht hat. Wir haben erlebt, daß durch sieben lange Jahre England der französischen Eroberungspolitik in Marokko Vorschub geleistet und Deutschland vom Plage an der Sonne jenes Erdendunkels abgedrängt hat. Wir sind sogar Zeugen geworden eines Inspektionsbesuches, den ein englischer General (French) den Festungen an der französischen Ostgrenze abgestattet hat, und ebenso eines gemeinsamen Widerpruches beider Mächte gegen holländische Befestigungspläne, der nicht ohne Grund mit englisch-französischen Kooperationsplänen gegen den Untertan in Verbindung gesetzt wurde. Kurzum: die „Entente“ hat sieben Jahre hindurch beide Länder in engem diplomatischen Zusammenhalten gezeigt und offenbar ständig

mit den Möglichkeiten auch gemeinsamer militärischer Unternehmungen gerechnet.

Und nun kommen die Weisen und verlangen einen Ausbau der Entente zu einem festen Bündnisse! Ausgegangen ist die Erörterung von dem englischen Oppositionsblatt „Morningpost“. Aber das lebhafteste Echo hat sie in Frankreich gefunden. Es ist nicht schwer zu erraten, aus welcher Ursache gerade im gegenwärtigen Augenblick das Thema angeschnitten wird. Die Bemühungen um eine deutsch-englische Verständigung, welche sich in den Namen Haldane und Marshall verkörpern, sind den lebhaftesten Beschwörern des herzlichen Einvernehmens dieser beiden Mächte gegenüber dem Kanale auf die Nerven gefallen. Im Sinne der zur Zeit in London tonangebenden Kreise sind aber diese Diskussionen über eine Vertiefung des Einvernehmens ganz und gar nicht. Eine dem Minister Grey nahestehende Persönlichkeit, heißt es in einer Korrespondenz des „Excellior“ — soll wohl heißen Sir Edward selbst — verwirft den Gedanken unter ausdrücklicher Berufung auf den Ernst der Absichten, die deutsch-englischen Beziehungen zu bessern, welche unter neuen deutschen Bestimmungen aufs schwerste leiden müßten.

Für alle Einsichtigen, die nicht in den ausgetretenen Gleisen der Weltfriedensströmerei wandeln, ist es eben eine ausgemachte Sache, daß englisch-französische Verbindungen erst dann neben deutsch-englischen bestehen können, ohne sich zu stören, wenn irgendeine Zukunftskombination ein deutsch-französisches Einvernehmen gereift hat. Dieser Gedanke aber bleibt vor der Hand eine müßige Spielerei unklarer Köpfe, wie Jaurès und seine deutschen Gesinnungsgenossen es sind. Wenn Frankreich, dessen wahre Interessen in allen Erdteilen die englischen kreuzen, sich mit England zusammenschließt, dann hat allemal die Hoffnung einer Unterstützung im Zukunftskriege gegen den Erbfeind dabei Pate gestanden.

Und daher folgt auch in allen den französischen Leitartikeln, die die Anregung der „Morningpost“ weiterpinnen, der Nachsatz: Aber England muß zur allgemeinen Wehrpflicht übergehen, um auch auf dem Festlande wirksame Bundeshilfe leisten zu können. Das ist es auch eben, was die „Morningpost“ und ihre konservativen Freunde längst wollen, aber, wegen die heute herrschende liberale Partei sich främt.

Wir Deutschen haben gegenwärtig natürlich ein Interesse daran, daß dieses Widerstreben fort dauert, und sich als Hindernis zwischen einer noch engeren Verbrüderung der beiden Nachbarnationen stellt. Wir wollen aber dabei nicht übersehen, daß die Schlussfolgerung nicht umgekehrt und, wenn künftig einmal sich der große Gedanke des Volksheroes der allgemeinen Wehrpflicht auch in der insularen Großmacht durchringt, dann nicht ohne weiteres angenommen werden darf, daß damit eine ausschließlich gegen uns gerichtete Waffe geschmiedet werde. Es wäre sogar ein hübscher Spasch der Weltgeschichte, wenn die Entmutterungen der französischen Freunde den Anstoß zur Entwicklung einer großbritannischen Landmacht geben würden, die dereinst wieder in einem Azincourt der Zukunft sich den fortdauernden Entente-Deuten von heute unangenehmbar fühlbar machte!

Einstweilen mögen wir uns aufrichtig der lokalen Wortkriegen, mit denen aus dem unserer Sache noch vor Jahresfrist so abgeneigten Londoner Foreign Office das französische Hineinreden in eine innerenglische Frage abgewehrt wird.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Mai.

Großherzogin Luise reiste heute mittag 2 Uhr 20 Min. mit dem Schnellzug nach Heidelberg zum Besuch der Königin-Mutter von Schweden. Die Rückfahrt erfolgt heute abend 8 Uhr.

Gottesdienst in der Grabkapelle. Vom nächsten Sonntag an findet alle 14 Tage an den Sonntagen, abends 6 Uhr, in der Grabkapelle im Jasanengarten Gottesdienst statt. Zum Besuch dieses Gottesdienstes — einerlei ob der Weg zur Grabkapelle durch den Jasanengarten vom eisernen Tor im Zirkel oder vom Klosterweg (Großh. Wildpark) aus genommen wird — sind Karten erforderlich, die beim Oberhofmarschallamt in Empfang genommen werden können.

Landesfest des badischen Gustav-Adolf-Vereins. Aus Anlaß des am 16. und 17. Juni hier stattfindenden Landesfestes des badischen Gustav-Adolf-Vereins finden Sonntag, 16. Juni, in sämtlichen evangelischen Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt. Am Abend folgt ein Bankett im großen Festhallsaal, wobei Professor A. Thomas' Festspiel „Die Salzburger“ zur Aufführung kommt. Auf Montag sind jedoch die geschäftlichen Beratungen angesetzt, wobei die evangelische Gemeinde Karlsruhe dem Verein eine Festgabe überreichen wird. Zu derselben hat das Großherzogspaar 500 Mark und die Großherzogin Luise 300 Mark beigegeben.

Bürgerverein der Altstadt (S. A.). Man schreibt uns: Anlaßlich der Verlegung des Stammlokals des Vereins in das Restaurant zum „Bernhardschhof“ — Durlacher Allee — veranstaltete der Verein einen Herren-Abend mit Gesangs- und Musikvorträgen. Die Veranstaltung war reichlich besucht und die gesanglichen und musikalischen Vorträge, die in entgegenkommendster Weise von Mitgliedern des Vereins geboten wurden, waren vortrefflich und geeignet, die frohliche Stimmung der Anwesenden bei einem köstlichen Glas „Prinz Gold“ aufs Aeufserste zu steigern. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen der Hauskapelle unter der Leitung des Mitgliedes, Herrn S. Krause. Der Hauptzweck der Veranstaltung liegt aber in der Errichtung eines Stammlokals, wo sich die Mitglieder in Gesellschaft treffen und besonders — Donnerstags-Abend — ihre Gedanken und Wünsche, die die Interessen des Vereins besonders betreffen, gegenseitig austauschen und eventl. zur Berücksichtigung zur Kenntnis der Vorstandschaft bringen können.

Die Burschenschaft Germania feierte über die Pfingsttage ihr 35jähriges Stiftungsfest. Am Samstag abend vereinigten sich die aktiven und inaktiven Mitglieder mit den aus Naß und Fern gekommenen Alten Herren im Germanenhause an der Parkstraße, einem der schönsten Verbindungshäuser der hiesigen Stadt, zu einem Festmahl, bei dem außer verschiedenen Angehörigen der Verbindung eine Reihe Delegierter befreundeter Verbindungen Ansprachen hielten. So hatten u. a. Vertreter erkantid Arminia-Strasbourg, Franconia-Heidelberg, Teutonia-Freiburg, Germania-Gießen, ja selbst aus der schönen Donaustadt Wien hatte die seit Jahren eng befreundete „Germania“ mehrere ihrer Mitglieder zur Auffrischung der herzlichen Beziehungen mit der Karlsruher Germania entsandt. Am Sonntag fand im „Arotobol“ ein gemeinschaftliches Festessen statt, das einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Mit einem Spaziergang auf den Turmberg wurde am Dienstag die Feier des Stiftungsfestes der Germanen beschlossen.

Parademusik. Bei Ablösung der Schloßwache spielt am morgigen Freitag mittag die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 14.

Auf Goethes Spuren in Wehlar.

(Zum Besuche Lord Haldanes in der Werther-Stadt.)

Wie ein Telegramm gestern meldete, ist am Dienstag abend der englische Kriegsminister Lord Haldane in Wehlar eingetroffen und im „Hotel zum Herzoglichen Hause“ abgestiegen, um dort zwei Tage zu verweilen. In die neueste Deutschlandzeit des Unterhändlers der deutsch-englischen Verständigung ist damit ein feines Kapitel eingeschlochten worden, aus dem der Duft alter Zeiten und die Schwärmerie einer sentimentalisch veranlagten Epoche steigt. Denn nicht, um tiefgründiger diplomatischer Besprechungen und Aktionen willen hat der englische Kriegsminister das anmutig an der Lahn gelegene Städtchen Wehlar aufgesucht. Auch sind es nicht historisch-juristische Studien, die ihn an den Ort des ehemaligen deutschen Reichstammergerichts treiben, sondern es ist das Begehren eines echten Deutschen, das diesen seltsamen Engländer erfasst, die Stätte zu betreten, da der junge Goethe seinen Herzenroman mit Charlotte Buff erlebte, seiner Lotte, die er in „Werthers Leiden“ unsterblich machte.

Das Verständnis Haldanes für deutsches Wesen, das in seinen fortgesetzten Bestrebungen, über den Kanal eine Brücke zu schlagen, so sympathisch zum Ausdruck kommt, hätte sich kaum glücklicher äußern können, als in diesem Besuch Wehlar. Zwar ist er nicht der erste Engländer von Bedeutung, der hier im Lotte-Heiligtum weilt und der englische Goetheforscher Lewes ist es bekanntlich gewesen, dem sogar wir Deutsche die erste wertvolle Lebensbeschreibung Goethes verdanken, eine Lebensbeschreibung, in welcher der Wertherzeit zu Wehlar ein eingehender Abschnitt gewidmet ist. Auch wissen wir, wie ungeheuer groß ein die Begeisterung für Werther und Lotte war, wie Napoleon I. „Werthers Leiden“ unter den Pyramiden Egyptens las und der große Schmerz des Individuums von der ganzen Welt nachgeföhlt wurde, bis in China hinein, wo man damals schon

Werther und Lotte auf Porzellan und Papier malte, wie es Goethe in einem Gedichtchen selbst erwähnt. Ein anderer bedeutender Engländer, Carlyle, ist es gewesen, der das Geheimnis der beispiellosen Wirkung des „Werther“ darin erblickte, daß es Goethe beschrieben war, hier der namenlosen Urthe, dem blinden Ringen einer gefesselten Seele, dem schmerzlichen Gefühl des Unbefriedigtseins, jenem dumpfen, tief eingewurzelt Schmerz Ausdruck zu geben, der alle denkenden Menschen zu einer gewissen Zeit bedrückt. Zum erstenmal erklang in Werther jenes „erschütternde Klageged wie aus einer fremden Welt, dem alle Menschen erbebend lauschten“.

Wie ein verspäteter Abkömmling aus der Zeit, da die Engländer die Werther- und Lotte-Stadt Wehlar liebten gleich den Deutschen, schreibt nun der britische Kriegsminister durch die Straßen der freundlichen Stadt. Tags zuvor hatte er noch in Göttingen gewieft und Erinnerungen aus seiner eigenen Studententzeit dort aufgeföhrt. Von Göttingen aus, wo im „Hainbund“ sich der tyrannenspreßenden Vardenbüchler und die stimmungsvollen Lyriker im Jahre 1772 zu kurzer Herrlichkeit zusammenfanden — die Stolberg, Voß, Miller, Hölty, Bürger u. i. w. — erschien nun Lord Haldane in Wehlar, wo im nämlichen Gründungsjahr des Hainbundes, an einem schönen Mattag vor jezt gerade 140 Jahren, der junge Goethe im Bereich des Reichstammergerichts einrückte, sich für seinen juristischen Beruf weitere Ausbildung zu verschaffen. Aber der 23jährige führte den fertigen „Göh von Verlichungen“ schon in der Wappe mit sich und trug weniger Neigung, die verstaubten Akten des Reichstammergerichts zu studieren, als vielmehr im Grase unter einem Baum auf dem Rücken liegend, Homer und Virgilio zu lesen und mit den Freunden seiner seltsamen, als Rittergesellschaft sich gebenden, Tafelrunde philosophische und literarische Gespräche zu führen. Und dann kam das wonnepoal-schmerzliche Erlebnis seiner Liebe zu Lotte, das heute noch die alte Lahnstadt mit einem stillen, süßen Zauber umweht, traumdurchzogene Seelen noch heute in ihre Kreise bannt und selbst des

britischen Kriegsminister Fuß hinzog an die Stätte, wo das Herz eines Goethe jauchzte und litt.

Es ist erst wenige Tage her, da schritt ich selbst durch die Straßen Wehlar, die zuerst wie eine idyllische Landstadt uns zu grünen scheint, dann aber immer mehr in ihren Winkeln und Plätzen und dem nahen Zusammenrücken der Häuser ihre mittelalterliche Bergangeheit verrät. Die Ruinen der alten Burg Kasumunt u. der aus ferner Zeit herüberwinkende Dom erzählen von den Tagen, da Wehlar im 12. Jahrhundert freie Reichstadt wurde. An ferne Tage erinnert auch das „Deutsche Haus“, zu dem der Wanderer, dem Goethes Bild im Sinne lebt, zuerst seine Schritte wendet. Dieses „Deutsche Haus“ gehörte einst dem Orden der Deutschherren, jenen „weißdemantelten, schwarzbekreuzten, kriegerischen Mönchen“, die esedem mit Bibel und Schwert vereint die preußischen Heiden bekehrten. Zu Goethes Zeit war ihr Ansehen und Einfluß längst dahin, aber der Orden besaß doch noch in manchen Gegenden und Städten Deutschlands Häuser und anderen Besitz, der durch besondere Amtmänner verwaltet wurde. In Wehlar „Deutschem Haus“ nun lebte zu Goethes Zeit der Amtmann Buff und als Vertreterin der frühgestorbenen Mutter gegenüber den zahlreichen jüngeren Geschwistern waltete hier dessen älteste, damals 16jährige Tochter Charlotte, seit zwei Jahren dem hannoverschen Gesandtschaftssekretär Kestner verlobt, als Goethes Herz ihr zuslog. Wir wissen aus dem Kestnerschen Briefwechsel, wie sehr auch Lotte dem jungen Freunde zugetan war, wie aber ihr Sinn darum doch Kestner zugewandt blieb und wie andererseits Kestner großherzig genug war, in der schwärmerischen Freundschaft Goethes zu Lotte keine Einbuße und Gefährdung seiner eigenen Liebe zu erblicken. Nur vorübergehend trat in den Beziehungen der Freunde eine Vertiefung ein, als Kestner sich durch die Veröffentlichung des „Werther“ sowohl in der Schilderung des Verhältnisses von Werther zu Lotte wie in der Zeichnung seiner eigenen Person

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 30. Mai. Vom Großherzoglichen Hoftheater wird uns geschrieben: Der englische Schwan „Charles Tante“ wurde vor etwa 20 Jahren auf die deutsche Bühne verpflanzt und seiner Zeit auf dem damaligen „Doll-Griff“-Theater mit dem berühmten Komiker Tierscher in der Titelrolle über 500 Mal ununterbrochen aufgeführt.

Berlin, 30. Mai. (Tel.) Requisiteur Wilhelm Pomplun, vom 1. September 1895 bis 15. September 1896 als Leiter der Karlsruher Agentur von Wolffbüro tätig, dann Vorsteher des Wolffbüros in Breslau und von 1903 bis 1911 Leiter des Wagnerbüros in Frankfurt a. Main, seit dieser Zeit in der Berliner Zentrale des Wolffbüros, ist heute morgen im Alter von 47 Jahren gestorben.

Vermischtes.

M. Köln, 30. Mai. (Privat.) In Mülheim a. Rhein wurde heute vormittag ein Vater von seinem eigenen 24-jährigen Sohn erstickt. Ersterer war dem Trunk ergeben und wollte gewaltfam in das Krankenzimmer seiner sterbenden Frau eindringen, die von einem Geistlichen die Sterbesakramente erhielt. Der Sohn hinderte den Vater daran. Als der Geistliche das Haus verlassen hatte, drang der Vater auf den Sohn ein, worauf dieser ein Messer ergriff und dem Vater den Hals durchschnitt, so daß der Tod sofort eintrat.

hd Verona, 30. Mai. (Tel.) Der Lokomotivführer Sabia tadelte seine beiden 18 und 20 Jahre alten Töchter, weil er sie im Gespräch mit jungen Männern angetroffen hatte. Die beiden Schwestern nahmen sich das so zu Herzen, daß die jüngere sich durch einen Schuß in die Brust tötete, während die ältere sich aus dem Fenster auf die Straße stürzte. Auch sie war sofort tot.

Unlücksfälle.

P.C. Hamburg, 30. Mai. (Privat.) Der Dampfer „Moltke“ der Hamburg-Amerika-Linie, der die Austreise nach dem Mitteländischen Meer antreten wollte, ist im Ambrose-Kanal, der die Einfahrt zu dem Hafen von Newyork bildet, auf Grund geraten. Zahlreiche Schleppdampfer sind von den in den Haken gelegenen Bojens der Hamburg-Amerika-Linie abgedampft, um der „Moltke“ zu Hilfe zu kommen.

hd Celle, 30. Mai. (Tel.) Das im Jahre 1243 gegründete Kloster Jenhagen wurde von einem Großfeuer heimgesucht, durch das ein Drittel des Klosters zerstört wurde. 7 Feuerwehren hatten angestrengt zu arbeiten, bis es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die in den abgebrannten Flügeln liegenden Kranken Damen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Kloster diente hauptsächlich als Unterkunftsort für ältere Damen.

hd Köln, 30. Mai. (Tel.) Bei einer Fahrt an den Raacher See geriet das Automobil des Kurhauses in Manen in einen Straßengraben, wobei der Sohn des Besitzers namens Hertmann getötet und mehrere Personen verletzt wurden.

hd München, 30. Mai. (Tel.) In dem Dorfe Au bei Bad Teplitz brach in der Kirche während des Gottesdienstes auf dem Hochaltar Feuer aus, das rasch um sich griff und bald der ganze Altar in Flammen stand. Eine schwere Panik brach aus. Acht Personen wurden schwer verletzt, ein Kind erdrückt, 14 Personen, meist Frauen, leicht verwundet. Der Schaden ist ziemlich groß, da auch die Deckengemälde vernichtet sind.

La. Madrid, 30. Mai. (Privat.) Der „Iberica“ meldet aus Billareal, daß noch 18 im Krankenhaus eingelieferte Verletzte gestorben sind, womit die Zahl der Opfer des Kinobrandes auf 93 gestiegen ist. Im Krankenhaus befinden sich noch 67 Verwundete, darunter 15 Schwerverletzte.

P.C. Stockholm, 30. Mai. (Privat.) Bei den Ausscheidungsrennen der Teilnehmer an den Pferderennen anlässlich der Internationalen Olympischen Spiele hieselbst stürzte

in Norrlöping Graf von Wisborg, ein Sohn des inmorganatischer Ehe lebenden Prinzen Bernhard von Schweden, ein Bruder des Königs Gustav von Schweden, sehr schwer vom Pferde und zog sich einen Schlüsselbeinbruch, sowie eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde in bewußtlosem Zustande fortgetragen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Brandenburg, 30. Mai. Die Stadt Brandenburg feierte heute den 500. Gedenktag des Einzugs der Hohenzollern als Markgrafen von Brandenburg. Der Kaiser wohnte der Enthüllung des Kurfürstendenkmals mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrich I. von Professor Ranzel bei. Nach Enthüllung des Denkmals betrat der Kaiser das Rathaus, dessen Einweihung heute ebenfalls feierlich begangen wurde. Im Festsaal trug sich der Kaiser in das goldene Buch ein, hielt eine Ansprache und leerte den ihm dargebotenen Pokal auf die Treue der Stadt Brandenburg. Der Oberbürgermeister brachte ein abermaliges dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Um 12 Uhr verließ der Kaiser die Stadt. Am Nachmittag wird ein historischer Festzug stattfinden.

München, 30. Mai. (Privat.) Von dem in Algier verhafteten Rechtsanwalt Weinberger ist eine direkte Nachricht bei seiner hochbetagten in München lebenden Mutter eingetroffen, in der er der Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Angelegenheit Ausdruck gibt.

hd London, 30. Mai. (Tel.) Rair Hardie erklärte in einer Versammlung, die unabhängige Arbeiter-Partei sei keine reformatorische Organisation, sondern eine revolutionäre und zwar im vollsten Sinne dieses Wortes. Sie sei nicht gegründet worden, um auf den bestehenden Verhältnissen aufzubauen, sondern um sie zu stürzen und Wandel zu schaffen zu Gunsten der Arbeiter, die mit Gewalt eine humanitäre Behandlung verlangen.

Norfolk, 30. Mai. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ hat gestern auf der Fahrt nach der Linnhaven-Bay Kap Henry passiert. Eine Torpedoblastille ist gestern in See gegangen, um die deutschen Schiffe nach der Linnhaven-Bay zu begleiten.

Zum Stand der Reichsbank.

Berlin, 30. Mai. (Tel.) In der heutigen Monatsführung des Zentralausfusses der Reichsbank gab Eggellenz Havenstein bekannt, daß vom 23. bis 25. Mai der Metallbestand eine Abnahme um 10 Millionen erfahren habe gegen eine Zunahme um 7 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Anlagen seien um 16 Millionen (im Vorjahre um 4 Millionen), die fremden Gelder um 3 Millionen (im Vorjahre um 32 Millionen) gestiegen. Die ungedeckte Notenreserve stelle sich am 25. Mai auf 182 Millionen gegen 99 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Eggellenz Havenstein führte dann weiter aus, daß die Politik der Vorsicht und des Abwartens in der Diskontpolitik sich als richtig erwiesen habe; es hätten sich neue Geldansprüche seitens des heimischen Wirtschaftens geltend gemacht. An der Börse beständen hohe Geldsätze und es werden hohe Ansprüche an die Reichsbank gestellt. Die Reichsbank werde gegen das Vorjahr um 110 bis 120 Millionen mehr in Anspruch genommen. Nur in den Jahren 1907 und 1908 hätten ähnliche Verhältnisse obgewaltet.

Die Verschlechterung gegen das Vorjahr im Stande der Bank sei in der letzten Zeit beständig gewachsen. Sie habe am 15. Mai 27 Millionen betragen, am 23. Mai 44 Millionen und am 25. Mai 83 Millionen. Es sei fraglich, ob eine baldige Besserung in Aussicht zu nehmen sei.

Schließlich beschloß der Zentralausfuss, am 15. Juni eine Abzugsdividende von 1% auszuzahlen und einigen städtischen Anleihen und zussischen Prioritäten die Lombardfähigkeit zu verleißen.

Zur deutsch-englischen Verständigung.

hd London, 30. Mai. Auf dem Kongress der Handelsreisenden in Plymouth kamen gestern die englisch-deutschen Beziehungen zur Sprache, deren Besserung den Teilnehmern offenbar sehr am Herzen lag. Die Delegation von Manchester beauftragte einen Antrag, die Regierung aufzufordern, alle mit der nationalen Ehre vereinbarlichen Schritte zu tun, um eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, durch die die Eifersucht und das Mißtrauen zwischen den beiden Nationen beseitigt werde. Der Antrag wurde mit großem Beifall angenommen.

Ein Vorpiel zu den Kammerwahlen in Belgien. P.C. Brüssel, 30. Mai. (Privat.) Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern abend in Brüssel vor dem „Patriaal“, wohin die

bes von sich gaben. Niemand war mir das Duett aus Gretzys Oper „Richard Löwenherz“ rührender erschienen als damals.“

Nach diesem Klavier, bei dem alten Kanapee war es, wo den dichterischen Werther die Besinnung verließ, so daß er seine Liebe zu Lotte nicht mehr meistern konnte und sie mit seinen Küssen bedeckte — ein Abschied für immer. Wir sehen noch Lotte, wie sie in die Tasten des Klaviers gegriffen und ein Menuett begonnen hatte, das „nicht fliehen“ wollte und sich dann auf das Kanapee zu Werther setzt, der ihr auf ihren Wunsch die sanftklagenden Gesänge Offians vorliest:

„Stern der dämmernden Nacht, schön funkelt du im Westen, hebst dein strahlend Haupt aus deiner Wolke, wandelst stattdich deinen Hügel hin . . .“

„Ja, wenn die geehrten Herrschaften nicht Klavier spielen wollen, dann habe ich hier noch mehr zu zeigen“, sagt indigniert die Frau Küstersin und leidegeben folgen wir ihr und betrachten die alten Bilder und Briefe Lottes und Goethes und Restners, darunter das bekannte Kaulbachsche, das die Werthersebene wiedergibt, wo Lotte im Festkleid ihren kleineren Geschwistern im Hausgang Brot schneidet, sodann jenes Bild der gestirnten Lotte als Großmutter, zu welchem Ernst von Wildenbruch seine schönen Widmungsverse schrieb. Die Küstersfrau bestätigt das ausdrücklich, was mir wirklich wohl tut.

Hochverehrt, lieber Herr Kriegsminister Lord Halbane! Wenn Du es wirklich gut meinst mit Deinen freundlichen Beziehungen zu Deutschland, so bitte die brave Küstersfrau, daß sie Dich und gleichgesinnte Seelen mit Goethe und Lotte möglichst allein läßt. Ich hab's versäumt und mußte schrecklich büßen. „Sei ein Mann und folge mir nicht nach!“ Mit diesen Wertherworten Goethes beschwöre ich Dich, auf daß nicht am Ende die deutsch-englische Verständigungssaktion durch Deinen Anmut im Lottehaus in Gefahr gerät. . . .

Freundlich und friedlich wurde uns wieder zu Sinn, als wir zu dem Lieblings- und Ruheplatz Goethes bei der Quelle vor dem Thore gelangten, wo seit dem hundertjährigen Ge-

latholische Partei eine Versammlung einberufen hatte, in der der Rabinetschef Broqueville und der Finanzminister Lewie über die Stellungnahme der Regierung zu der Schulfrage sprachen.

Der Eintritt zu der Versammlung, der etwa 4000 Personen bewohnten, war nur gegen Eintrittskarten gestattet. Da die Kontrolle durch Polizeibeamte sehr scharf ausgeübt wurde, hatte sich bald vor dem Lokal eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, die die Regierungsvertreter, als diese vorfanden, um sich zur Versammlung zu begeben mit lauten Pfiffrufen, Töfen und Pfeifen empfingen. Nach Schluß der Versammlung mußten die Vertreter der Regierung unter hartem polizeilichem Schutz in zwei Automobile gebracht werden, da die Menge Miene machte, diese anzugreifen.

Nach ihrer Abfahrt kam es zwischen den Katholiken und ihren Gegnern zu einer wilden Prügelei, bei der mehrere Personen nicht unerheblich schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Zum Kampf zwischen Taft und Roosevelt.

Newyork, 30. Mai. Mit den Primärwahlen von Newyork ist die persönliche Campagne zwischen Roosevelt und Taft zum Abschluß gelangt. In nahezu allen Städten, wo Primärwahlen stattgefunden haben, hat Roosevelt einen ausgesprochenen Sieg errungen und seine Wahlagenten hatten seine Nominierung als Präsidentschaftskandidat für sicher. Andererseits glauben die Anhänger Tafts noch immer, daß Taft den Nationalkongress beherrschen werde. Die republikanischen Kandidaten verlegen ihr Hauptquartier am Montag nach Chicago.

Wilbur Wright.

Danton (Ohio), 30. Mai. Der Flieger Wilbur Wright, der am Typhus erkrankt war, ist gestorben. Nachdem am Sonntag Katharina Wright nach London telegraphieren konnte, daß im Befinden ihres Bruders Wilbur eine Besserung eintrete und Hoffnung vorhanden sei, ihn am Leben zu erhalten, hat Dienstag sein Zustand sich plötzlich wieder verschlimmert. Wilbur Wright hatte wieder das Bewußtsein verloren, die Ärzte wußten nicht von seinem Lager. Nunmehr hat ihn der Tod von seinen Qualen erlöst.

Der Aufstand in Marokko.

Fes, 30. Mai. Am Abend des 28. Mai hatte eine französische Truppenabteilung, bestehend aus drei Bataillonen, drei Batterien und fünf Eskadrons, die außerhalb der Stadt Warka hielt, ein Gefecht mit einer feindlichen Abteilung, die vor dem im Nordwesten der Stadt liegenden Berge Talaght herabkam.

Aus Saffi wird gemeldet: Die Gegend ist in Aufruhr. Die Mehrzahl der Absträcker empörte sich gegen den Kaiser. Die eingeborenen Polizeitruppen wurden durch Gerüchte, sie könnten nach anderen Orten geschickt werden, erregt.

Paris, 30. Mai. In der bereits erwähnten Depesche des Generals Bautes über die Lage in Fes heißt es:

„Es ist unerlässlich, die ehemaligen Beförden, von denen keine Spur mehr vorhanden ist, raschestens wiederherzustellen. Ich habe im Laufe meiner Unterredung mit dem Sultan erkannt, daß wir uns hier wie in Feindesland befinden und nur auf unsere Truppen, jedoch auf keinerlei lokale Unterstützung rechnen dürfen. Im Einvernehmen mit dem Konsul Gailard und dem General Moirier habe ich bereits Maßnahmen ergriffen, um wenigstens dem Anschein nach die Autorität des Sultans wieder herzustellen. Ich appelliere an diejenigen Persönlichkeiten, die noch etwas Ansehen und Einfluß besitzen und diese werden die traditionellen täglichen Audienzen beim Großvezier wieder aufnehmen.“

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 30. Mai. Der Marineminister ist gestern an Bord eines Torpedobootes in besonderer Mission nach den Dardanellen in See gegangen.

Briefkasten.

Stadtrat in M. Stanniol kauft die von Bodenschwingische Wohltätigkeitsanstalt in Betsel bei Bielefeld. Bezüglich des Preises erfahren Sie auf eine Anfrage dort Näheres.

„Schweigen“. Die Wasserwerke im Großen Schloßgarten in Schweigen sind in der Zeit vom 1. Mai bis Mitte Oktober — mit Ausnahme einiger Reinigungstage im Monat Juli — jeden Tag, und zwar von 8—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags, in Betrieb.

burtstag Goethes (28. August 1849) sich dessen Marmorbüste inmitten von Lindenbäumen erhebt und uns des jungen Genius Schwärmerei und Liebe zur Natur schlicht und ein-drucksvoll vor Augen trat. Arbeiter, die dort auf einer Bank saßen, gaben uns mit interessierter Lebhaftigkeit Auskunft, wie denn überhaupt das Entgegenkommen gerade der einfachen Leute in Wehlar sehr sympathisch berührte und im Grunde es doch auf die Küstersfrau mit uns nur gut gemeint hatte. Dann wanderten wir an dem alten Dom vorbei und über den Platz mit den alten Häusern, unter denen das eine durch eine Tafel als die ehemalige Wohnung des jungen Frankfurter Agenten der Rechte, Goethe, kenntlich gemacht ist. Gleich nebenan aber winkt nach so viel Seelenpeise das „Herzogliche Haus“ dem Wanderer mit Speis und Trank. Und wie turg darauf unser britischer Bester und Freund Lord Halbane, so saßen auch wir bald an der Tafel zu einem kleinen Symposion. Ein gnabenreiches Gungsgeschied hatte mich auserwählt, mit zwei lebenswerten Frauen, die unserer modernen deutschen Literatur besonders nahe stehen, die Wehlarer Erinnerungen gemeinsam zu durchleben. Und daß er sich unter den schönen und gütigen Frauen ein wertvolles Gespräch darüber, ob Lotte in ihrer Freundschaft zu Goethe vorbildlich gehandelt habe und Restner ihrer Wahl wert gewesen wäre — ein Gespräch, dessen Schluß zu finden ich dem geeigneten Leser überlassen muß. Denn wir wurden dadurch ebengerreicheren Fleißspeise mehr als nötig auf alte, längst- vergangene Zeiten hingewiesen fühlten. Und in einer wunder-vollen Uebereinstimmung, wie sie bei literarischen Gesprächen nicht zu finden ist, entschieden wir mit gleichzeitiger groß-artiger Geste, daß wir auf diese altertümliche Erinnerung aus den Werthertagen jedenfalls verzichteten. Hoffentlich entgeht Lord Halbane der Bekanntheit solcher Goethe-Spuren in Wehlar, damit nicht am Ende die deutsch-englische Verständigungs- aktion z. zc. Etwa weiteres wie oben.

Im übrigen aber machte das herzogliche Haus seinem Namen durchaus Ehre. Albert Herzog.

in der Figur des Albert verletzt fühlte, dann aber durch Goethes aufrichtiges Bedauern wieder dem Freunde zurück-wonnen wurde.

Wir stehen vor dem „Deutschen Haus“, das von dem berühmten Jahn der Zeit schon beträchtlich angenagt ist. Die ehrsame Küstersfrau öffnet die verschlossene Türe und nun könnte in dem von edler Menschen Tun geheiligten Räumen die stille Maidandacht unserer fernhinschweifenden Träume beginnen. Aber da ist die Küstersfrau, deren Amt es ist, allen vom jarten Dämmer der Erinnerung umspielten Gedanken, allen feinschwingenden Regungen der Seele, in denen heimlich das große Erlebnis der Dichterliebe nachzittert, den Schmelz zu nehmen und den Duft, und aller Phantasia die Flügel auszubreiten durch die eingehende Erklärung, die sie mit so liebevoller Sorgfalt allem Materiellem in diesem Hause widmet, daß das Geistige höchst überflüssig wirken mußte. Und mit einer ingrimmigen Verweisung will es uns erfassen, daß wir in dem Gedächtniszimmer Lottes unsere Gedanken in die Richtung einstellen sollen, die ihnen der geschäfts-mäßige Vortrag der Frau Küstersin angibt. Und so beginnt man getreulich alles verständnisvoll anzusehen, wie es schon so oft uns beschrieben wurde: Lottes Stimmwunderbuch, die alte Uhr, die drei Gläser und das Klavier mit den schwarzen Tasten. Als die Küstersin aber hier die geehrten Anwesenden aufforderte, sich selbst zu überzeugen, daß man auf dem Klavier wirklich noch spielen könnte, da war ich schon so weit, zu erwarten, daß nun eine gefühlvolle Seele, von der Stimmung des Raumes überwältigt, das traurig-schöne Lied spielen würde: „Vott' ist tot!“

Warum muß der Wahn und Zauber dieses Hauses und seiner Erinnerung nur so grausam gebrochen werden! Und doch haben an diesem Klavier wahrhaft groß und bedeutend empfindende Menschen gesessen und die wunderbarste Stim-mung festgehalten. Lewes erzählte davon, wie er mit der ihm besonders nahestehenden hervorragenden Romanschriftstellerin Englands, George Eliot, das Lottehaus besuchte: „Ich erinnere mich eines Nachmittags, da saß George Eliot an dem Klavier und strich leicht über die schrill erklingenden Tasten, die einen Ton fast wie die ätzernde Stimme eines alten Weis-

Badische Chronik.

oo. Karlsruhe, 30. Mai. Das soeben erschienene Gesetz...

R. Blantenloß (A. Karlsruhe), 30. Mai. Gestern nach...

Wiesloch, 29. Mai. Der 19 Jahre alte Monteur Adolf...

Mannheim, 30. Mai. Gestern nachmittag brach in einem...

Mannheim, 30. Mai. Der 5 Jahre alte Sohn Josef...

Schweigenen, 29. Mai. Das Rosenfest im Schlossgarten...

Waldbühl, 29. Mai. Man schreibt uns: Mit dem Drei...

Dornberg (A. Waldbühl), 29. Mai. Die hiesige Kirche...

W. B. 29. Mai. Mit der Einführung einer Auto...

Offenburg, 29. Mai. Eine hier kürzlich abgehaltene...

Waldkirch, 29. Mai. Im Amtsbezirk Waldkirch hat nach...

entsteht aus einer Finne, die sich hauptsächlich im Schweine...

§ Aus dem Schwarzwald, 29. Mai. Die Heidelbeeren zeigen...

Vörrach, 30. Mai. Glück im Unglück hatte am Pfingst...

Einmündigen (A. Vörrach), 30. Mai. Die gefährliche Blatt...

W. B. (A. Vörrach), 30. Mai. Das Kraftwerk Augst...

Der Raubmord auf dem Ragenbündel.

△ Eberbach, 30. Mai. Das rätselhafte Dunkel, das über...

Am Donnerstag vor Pfingsten hatte er dem Mädchen, das...

Wie ermittelt werden konnte, hat Arjes in der Nacht von...

Die Hauswirtin schilderte den jungen Mann, der erst seit...

Frau Volk hatte gestern nachmittag in einem Heidelberger...

Bis zur Stunde tasten Staatsanwalt und Polizei auf der...

Wegen der Pfingsttage war es leider nicht möglich gewesen...

Am Dienstag brachten die Zeitungen die erste Kunde...

Man ersieht daraus, weshalb eine bedauerliche Verzögerung...

infolge der Pfingstferien eingetreten ist, wodurch der...

Ueber die erste Auffindung des Toten wird noch berichtet...

Ueber die Mordaffäre wird der HbZg. 3g. von einem nach Eberbach...

Die Heidelberger Kriminalpolizei teilt über eine verdächtige...

Die Festsetzung des Ermordeten wird am morgigen Freitag in...

● Eberbach, 30. Mai. Als des Mordes an dem Studenten...

Die Geschäftsliche Mitteilungen. (Drei Norwegentouren der „Thalia“).

SULIMA Cigaretten ESPRIT Lieblingmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück

Deutscher Lehrertag.

(Unber. Nachdr. verb.) IV. S. u. H. Berlin, 29. Mai.

In der Diskussion über das Thema: „Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde“, begründete Lehrer Gläser (Pflaun) einen Antrag des sächsischen Lehrervereins...

eine längere Debatte,

an welcher sich Hoff (Hamburg), Stenzel (Pflaun) und Reinhardt (Stuttgart) beteiligten. Der Referent Rektor Tittel führt in seinem Schlusswort zur allgemeinen Debatte in bezug auf die beantragte Streichung des Nebenjahres aus...

Darauf wurde in die Spezialberatung der Leitsätze eingetreten. Zunächst wurde ein Antrag Sachsen angenommen, der verlangt, daß die Lehrer in der Wahl des Wohnortes nicht beschränkt werden dürfen.

An zweiter Stelle beschäftigte sich der Deutsche Lehrertag mit dem Thema: „Die wirtschaftliche Lage der deutschen Volksschullehrer.“

Das Referat hierzu erstattete Lehrer Menzel (Berlin), der einen Ausführungen folgende Leitsätze zugrunde legte: „Soll die deutsche Volksschule ihre Aufgaben im Dienste der gesamten Volksschule und damit auch der steigenden wirtschaftlichen Entwicklung erfüllen, so hat das deutsche Volk die Pflicht, seine Volksschullehrer wirtschaftlich so zu stellen, wie es der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Lehreramtes entspricht.“

Der Referent führte hierzu aus: Die meisten deutschen Staaten nehmen bei der Festsetzung ihrer Lehrergehälter gegenseitig Rücksicht. Das zwingt die deutsche Lehrerschaft, gemeinsame und einheitliche Forderungen zu formulieren. Auch haben sich in den letzten Gebaltskämpfen der deutschen Lehrerschaft liberal gemeinsame prinzipielle Gesichtspunkte ergeben und es erscheint nötig, sie kritisch zu würdigen.

Darum soll jeder einzelne Lehrer hier unverdrossen arbeiten und das stolze Bewußtsein und das Glücksgefühl, Glied eines aufsteigenden Volkes und eines aufstrebenden Standes zu sein, soll ihm die Kraft dazu geben.

In der Diskussion führte Landtagsabgeordneter Oberlehrer Schubert (Augsburg), der Vorsitzende des Bayerischen Lehrervereins, aus,

daß man über die wirtschaftliche Lage der deutschen Lehrer eine wahre Jeremiade anstimmen könne. Es sei Pflicht der Gesamtheit des deutschen Volkes, den deutschen Lehrern vor Not und Verdrüßnis zu bewahren. Die Lehrer verlangen keine Gnade, sondern ihr gutes Recht.

Nach dem Schlussworte des Referenten gibt Landtagsabgeordneter Mittelschullehrer Köhner (Stuttgart) die Erklärung ab, daß die Gehaltsverhältnisse der württembergischen Lehrer nicht so schlecht seien, wie behauptet wurde.

Die Resolution wird hierauf unverändert angenommen. Mit den üblichen Schluß- und Dankworten werden Johann die Beratungen des 24. Allgemeinen Deutschen Lehrertages geschlossen.

Der nächste Deutsche Lehrertag findet 1914 in Kiel statt.

Pfingstausflug des Karlsruher Pfadfindertorps.

1. Karlsruhe, 30. Mai. Man schreibt uns: Am Samstag mittag machte ich mich zu einem mehrtägigen Pfingstausflug bereit und begab mich nach dem Hauptbahnhof.

Ich schloß mich den Pfadfindern unter Führung des Oberfeldmeisters Kern an und hatte dies gewiß nicht zu bereuen. Die Bahn brachte uns zunächst über Eppingen, Steinsfurt nach Rappenaun. Unter lustigem Sing-Sang ging's nun durch Rappenaun über Zimmerhof nach Heinsheim am Neckar.

In höchster Weise stellte Freiherr von Gemmingen den Pfadfindern eine Halle bei dem Gipswert zur Verfügung und wies seinen Verwalter an, für Nachtlager und Gelegenheit zum Abwaschen zu sorgen. Das Nachtessen wurde in einem benachbarten Hause zubereitet.

Am Pfingstmontag früh weckten Trommelschläge die Schläfer. Die Morgentoilette war bald beendet, der Kaffee rasch getrunken, und nun wurden die Rückfälle gepackt und auf dem Hofe zum leider allzu frühen Abmarsch bereit gelegt.

Am Pfingstmontag früh weckten Trommelschläge die Schläfer. Die Morgentoilette war bald beendet, der Kaffee rasch getrunken, und nun wurden die Rückfälle gepackt und auf dem Hofe zum leider allzu frühen Abmarsch bereit gelegt.

Rückmarsch an. Um 2 Uhr kamen wir in Rappenaun an, um den Zug zu besteigen, der uns gegen 2 1/2 Uhr nach der Residenz brachte, wo wir von unseren Angehörigen freudig begrüßt wurden.

Und nun, Ihr Eltern und Freunde der Jugend, möchte ich an Euch die Aufforderung richten: Nehmt auch einmal teil an einem solchen Ausflug der Pfadfinder, Ihr werdet auf Eure Rechnung kommen, wenn Ihr Euch einen recht frohen Tag bereiten wollt!

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 30. Mai. Wie wir hören, hat ein süddeutsches Konjunktium, bestehend aus dem Bankhaus Witt L. Homburger, Karlsruhe, und der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt am Main, ca. 18 Millionen Kronen 4 1/2% Budapest Straheneisenbahn-Gesellschaft-Obligationen...

1. Mannheim, 29. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Oberheinischen Versicherungs-Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (i. B. 24 Proz.) = 62.50 Mk. pro Aktie genehmigt.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalverr. Dr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Mittwoch: „Derfflinger“ in Hongkong; passiert am Mittwoch: „König“ Lizard, „Gieken“ St Vincent; abgegangen am Mittwoch: „Prinzregent Luitpold“ von Marseille, „Gneisenau“ von Algier, „Prinz Heinrich“ von Alexandria, „Kronprinzessin Cecilie“ von Cherbourg.

Advertisement for Richard Brandt's Swiss Pills (Schweizerpillen) with a logo and text describing the product's benefits.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark. Alle Ueberschüsse den Versicherten. Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.

Friedrichsbad Karlsruhe, Kaiserstr. 136.

Die Wannenbäder III. Klasse ermöglichen wegen ihres billigen Preises auch den Minderbemittelten ein hygienisch unerreichtes Einzelbad. Durch Zusatz von Sole, Moorsalz, Fichtennadel-extrakt, Senf, Kleie etc. billige

medizinische Badekuren.

Robin in die Sommerfrische?

In die Schweiz!

Uns herrliche Obwaldnerland in den Waldstätteralpen!

Zwischen Luzern - Vierwaldstättersee und Interlaken-Berner Oberland (Brunigbahn).

Tausende von Besuchern - Kurgäste und Touristen - rühmen die landschaftliche Schönheit und die klimatischen Vorzüge des Obwaldnerlandes mit seinem reichen Alpen-Parke, verlässlichen Bergpässen, seinen lieblichen Seen und seinen weltbekanntesten Sulfurquellen in 440-1900 Meter Höhenlagen und den allen Bedürfnissen Rechnung tragenden Hotels vom einfachen Gasthause bis zum erstklassigen, modernsten Kurhotel.

Jedermann, der eine Reise nach der Schweiz zu machen beabsichtigt, verlange Prospekte und Führer durch Obwalden vom offiziellen Verkehrs-Bureau Sarnen oder direkt durch die nachgenannten Hotels und Pensionen:

Table listing hotels and pensions in Obwalden, including locations like Alpnachstad, Alpnachhorn, Giswil, Kerns, Burgfluh, Melchtal, Frutt, Sachfen, Sarnen, and Stalben, with prices for various services.

Bad Schimberg bei Luzern

Alpenluftkurort 1. R. 1425 m ü. M. 150 Betten. Großart. Gebirgs-panorama, pr. Zannenwälder, Reiz, Spaziergänge. Stärkste Natrium-Schwefelquelle d. Schweiz. Kräft. Heilung. Auserord. Erfolge bei Magen-, Nieren-, Darmleiden, Diabetes, Gallensteinen, Blutharnt, Nervenleiden, Rheumatisma, Krampf, d. Atmungsorg. Nistina, Inhalatorium, Kurarzt. Maß. Preise. Prospekte. J. Erne, Dir.

Rigi-Klösterli Schweiz.

1317 m über Meer. Liebliche Lage in geschütztem Bergkessel. Prachtvolle Wald- und Wiesenspaziergänge nach wunderschönen Aussichtspunkten. Angenehmer u. vielaufgesuchter Frühjahrsaufenthalt. Parkanlagen. Elektr. Licht. Kurarzt.

Hotel Sonne und Hotel Schwert

Modern eingerichtet. Pension einschliesslich Zimmer Fr. 6.- bis 8.50. Prospekte kostenfrei durch J. Fassbind, Besitzer, 4135a.7.1

Auto-Castwagen, Fabrikat Benzwerke Gaggenau.

80 Str. Tragkraft, gebraucht, im Betriebe anzusehen, ist allerbilligst abzugeben. Automobil-Zentrale Karlsruhe Schoemperlen & Gast.

Ganz-Couvert mit Firmenbrud werden rasch und billigst angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Neubau der Auerbrücke in Pforzheim.

Die Arbeiten für die Überlagerung und den Mittelpfeiler der neuen Auerbrücke in Pforzheim werden hiermit zur Verdingung öffentlich ausgeschrieben. Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind versiegelt post- und befristet bis Samstag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr, an die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe einzuwenden.

Die Zeichnungen und Vergabungsbedingungen können während den Dienststunden auf dem Geschäftszimmer des Bauwirtschaftlichen Bureaus eingesehen werden, selbst auch die Angebotsbestimmungen abgelesen werden; auch können gegen post- und befristet freie Vereinfachung von 3% die Vergabungsunterlagen von der unterzeichneten Stelle bezogen werden. 8943

Karlsruhe, im Mai 1912. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Die Glaser- u. Schreinerarbeiten für den Erweiterungsbau des Gr. Landesbades in Baden sind nach Angabe der Verordnungen Gr. Ministeriums der Finanzen v. S. L. 1907 und vom 20. I. 1910 zu vergeben. 4083a

Angebotsbroschüre werden jeweils nur nach Einsicht der Werkzeichnungen vormittags in der Bauabteilung des Landesbades, Sofienstraße 39 kostenlos abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Mittwoch, den 15. Juni 1912, vormittags 9 Uhr an uns einzureichen, wobei dieselben in Gegenwart eines erschienenen Beamten in unserem Geschäftszimmer eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Baden, den 20. Mai 1912. 2.2 Gr. Bezirksbauinspektion.

Alteisen-Verkauf.

Wir haben ein großer Quantum Alteisen (Gusseisen und Schmiedeeisen) gegen Barzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist anzusehen im Stadthof, Jägerstraße 44.

Angebote pro 100 kg ab Lager, ohne Abzug für Post zc., sind bis spätestens Montag, den 3. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau einzureichen. Durlach, den 25. Mai 1912. Stadtbauamt. 4091

Geschäftshausverkauf in Eppingen.

Am 3. Juni 1912, vormittags 12 Uhr, wird im Rathaus zu Eppingen auf Antrag des Kaufmanns Leopold Frank in Eppingen wegen Geschäftsaufgabe dessen in der Stadt Eppingen (Baden) gelegenes dreistöckiges Wohn- und Geschäftshaus öffentlich versteigert. Das Haus ist in bester Geschäftslage und im besten baulichen Zustande und für jeden Geschäftsbetrieb außerordentlich geeignet. Die näheren Bedingungen sind bei Großh. Material-Empfangen, beim Bürgermeisteramt Eppingen oder bei Kaufmann Frank, Eppingen, zu erfragen. 4128a Eppingen, den 18. Mai 1912. Bürgermeisteramt. 317b

Strümpfe in Wolle u. Baumwolle

nur beste Fabrikate.



Rudolf Wieser Kaiserstr. 153 Karlsruhe.

Erfindungen.

Beispielsweise über 600 Probleme werden gratis und franco. 4128a G. Fritze, Patentagentur, Charlottenburg-Berlin 102, Wilmersdorferstraße 78.

St. Moritz, Engadin Schweiz Saison-Eröffnung. Hotels „Lamargna“. Verlangen Sie Prospekte des neuesten. Civile Preise. 4145a.3.1

Stahl- und Mineralbad Niedernau im würtbg. Schwarzwald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder. Bäder aller Art. Pension inkl. Zimmer von Mk. 5.- an. Bis 15. Juni und ab 1. September ermäßigte Preise. Prospekte vom Besitzer: Fr. Raidt. 3717a.5.2

Mein Haar fast verloren! Jahrelang litt ich unter furchtlicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich getraute mich fast nichts mehr zu tun, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares! Es dürfte kaum ein Haarmitel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Unmenge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Spezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig fähig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Hebertraidung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mit ihm nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwand; sonst sah es beim Kratzen in meiner Umgebung aus, als ob ich Juckreiz verlor hätte, jetzt hatte ich kaum ein Haar Schuppen im Stamm, sonst ging ein ganzer Busch weißer Haare, jetzt kaum ein Haar aus. Ich war bereit über Nacht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu verschaffen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde, ist es jetzt weich und biegsam! Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Fielesreflexe angeboten werden, nichts gemeinsam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenlos zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Mittel gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an Fr. Lene Dersch, Niederrheinstr. 311a No. 1757.

Weibliche Kürborge für ihr Frauen u. Mädchen. Sprechstunde: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. 3-4 Uhr. Samstag, 12. I.

Schreibmaschinen-Arbeiten. Zeugnis-Schreiben, Verträge, Rundschreiben, Dienstleistungen aller Art prompt und billig. Adlerstraße 4, Baden. Telefon Nr. 2979.

Heirat. Staatsbeamter, in selbständ. Stellung, f. a. geund. Charakter, f. a. 30 J. kinder, vermög. Eink. 3600 Mk., wünscht mit einem gebildet. häusl. erzogenen Fräul. gleichzeit. Heirat in Verb. zu tr. Vermög. erw. Dist. Ehren. Gewerksm. Vermittl. verb. Off. unt. Nr. 18171 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Anonym jwl.

Einem ichönen Bruchpreis. der sich auch gut für Gemüsezwette eignet. 2.1 empfiehlt 9124 per Pfund 16 Pfg. Bucherer in den bekannten Filialen.

Apfelwein selbstgeleitet, in vorzüglich. Qualität empfiehlt 9131.4.1 Hch. Geyer, Apfelweinkelerei, Durlach, Kirchtstraße 11.

Heirat. Geschäftsmann, Witwer, 50 J. a. f. a., alleinstehend, auf dem Lande, nahe B.-Baden, sehr vermögend, w. i. bald a. verb. Älteres Mädchen oder Witwe ohne Nd. auch v. Lande m. ein. Verm. können f. ein angen. Heim gründen. Anonym zweifels. Offerten mit näher. Besch. unter Nr. 181706 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Erfinder. Alle gut. Erfindungen u. Ideen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Erfolge wird garantiert. Rat und Prüfung kostenlos. 4128a Offert. D. G. 12 an Rudolf Mosse, Köln.

Hund zugekauft. rauhaariger, schwarzer, Halbhund. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr in Bucherer's Filiale Une bei Durl. 9129

Heirat. Für ein Fräulein, evangel., 25 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, sehr sympathisch, angenehmes Aussehen, mittelgroß, aus gut gebildeter Familie, mit einem Vermögen von 80 bis 90 Tausend Mark, davon 50 Tausend Mark und Aussteuer sofort, wird höherer Beamter oder Advokat eines baldigen Heirat gesucht. Aufsicherung freigelegter Discretion. Offerten unter Nr. 181734 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Erfinder. Alle gut. Erfindungen u. Ideen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Erfolge wird garantiert. Rat und Prüfung kostenlos. 4128a Offert. D. G. 12 an Rudolf Mosse, Köln.

Wachtung - Gefunden wurde ein Portemonnaie, Inhalt ein Brillantring und noch verschied. Gegen Ausweis abzuhol. bei 181735 Stefan Hertel, Friseur, Weltensstraße 63, Karlsruhe.

Heirat. Vermögender Rediger u. Birt. 37 Jahre, ev., mit erwachs. Kindern, wünscht ev. vermög. Fräul. od. Kinderl. Witwe von 30-40 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Gef. Offert. u. Nr. 18137 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Verschwiegenheit Ehrenwäge.

Erfindungen. Beispielsweise über 600 Probleme werden gratis und franco. 4128a G. Fritze, Patentagentur, Charlottenburg-Berlin 102, Wilmersdorferstraße 78.

Katze weiße Angora verlaufen. Auskunft gegen Belohnung. 181708 Dirichtr. 54.

Gute Griffenz. Für tüchtig. Menger bietet sich günstige Gelegenheit durch Erwerb einer modern eingerichteten Mengererei in prima vorstädtl. Lage Mannheim. Offert. u. D. 71 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim. 4183a.3.1 Wegen Betriebsvergrößerung ist eine 16 PS Deuser Sauggasmotoranlage in tadellosem, betriebsfähigem Zustand spottbillig zu verkaufen. Beschäftigung im Betrieb jeden Verlags. Gebrüder Döberl, Beitzschmied, Interimsmarck (Baden).

Vom evangelisch-sozialen Kongress. 23. Hauptversammlung.

(Unber. Nachdr. verb.) II. S. u. H. Essen, 29. Mai.

Nach den Referaten von Professor Dr. Harnack, Professor Dr. v. Wiebe und Professor Dr. Rade (siehe das heutige Mittagblatt) wurde eine Begrüßungsrede an die Tagung der Evangelischen Arbeitervereine in Königsberg gesandt.

Hierauf nahm, mit lautem Beifall begrüßt, Geheimrat Professor Dr. Adolf Wagner (Berlin) das Wort: „Es war mir von besonderem Interesse, einmal einen jüngeren Fachgenossen über ein Thema sprechen zu hören, mit dem wir älteren Nationalökonomien uns seit Jahren befassen. Aber ich kann mich nicht ohne weiteres auf seinen Standpunkt und auf den des zweiten Referenten stellen. Ich möchte gewissermaßen das, was wir seit Jahrzehnten vertreten haben, nicht ohne weiteres preisgeben. Der erste Referent ist auf einen Punkt, der für die Entwicklung des Staatssozialismus von besonderer Bedeutung ist, nicht eingegangen. Auf den ungeheuren Einfluß der neuen Produktionstechnik und des Großbetriebes. Gewiß, der Sozialismus ist durchaus nicht nur als ökonomischer Sozialismus zu beurteilen, sondern auch als kultureller, aber andererseits muß auch der Individualismus nicht nur als kultureller bezeichnet werden. Das Ökonomische und Technische, das Technische vielleicht voranstehend, sind die Grundlagen von dem, was die neue Entwicklung mit sich brachte.“

„Wir haben alle es mehr oder weniger als Illusion erkannt, daß eine formale Vertragsfreiheit und eine Freiheit des Arbeitsvertrages existiert. Keiner der Theoretiker aber, die man mit dem Spitznamen Kathedersozialisten

belegt, den ja auch zahlreiche Fachgenossen nicht scheuen, stellen unerfüllbare Forderungen, obwohl man uns das vorwirft. Keiner dieser Staatssozialisten ist ein eigentlicher ökonomischer Sozialist. In weiten Kreisen wird geglaubt, daß wir die Bedeutung der Schwerindustrie überhaupt des Privateigentums unterschätzen. Das ist unbegründet, wir erkennen die Bedeutung der Schwerindustrie wohl an. Wir können sozial Gerechtigkeit verlangen, daß man unsere Schriften liest, ehe man solche Behauptungen aufstellt. Wir leben aber andererseits, daß gerade auf der Basis der modernen Technik auch dem tüchtigsten und gemäßigtesten Unternehmertum nicht für sich allein eine Machtposition eingeräumt werden kann, weil nur eine formale Vertragsfreiheit besteht, aber eine sachliche Beschränkung des Arbeitsvertrages vorhanden ist. Auf Grund dieser Wahrnehmungen haben wir Theoretiker die Erkenntnis bekommen, daß wir auf diese bloß formale Freiheit nicht allzuviel geben können. Wir müssen daran denken, daß die Entwicklung der modernen Technik und die Großindustrie quantitativ und qualitativ sich geändert haben, und daß darunter der Arbeiter zu leiden hat. Es muß ihm also ein Schutz zuteil werden. Der Arbeiter konnte nicht atmen für sich die Arbeitsbedingungen so gestalten, daß er mit Teil nahm an den Fortschritten des wirtschaftlichen Lebens und damit auch des kulturellen Lebens. Deshalb traten wir ein für eine Einwirkung des Staates auf diesem Gebiete.“

„Wenn das Zeitalter der Elektrizität für das Wohl der Volksmassen dienlich gemacht werden sollte, dann mußte eine starke Einwirkung des Staates erfolgen. Wir machen es nicht wie die sozialistischen Sozialisten, die das ganze Privateigentum beseitigen wollen, wir beschränken uns auf Ausnahmefälle. Das ist der Unterschied zwischen Kathedersozialisten und sozialistischen Sozialisten. Was bisher von Privatunternehmungen, von Staat und Gemeinde übernommen wurde, hat sich gut bewährt. Das größte Unternehmen der Welt die preußischen Eisenbahnen, hätten ja auch vom Privatkapital geleitet werden können, aber es ist doch besser, daß der Staat sie übernimmt. So ist dieses ungeheure Unternehmen dem Kapitalismus, der Spekulation der Börse entzogen. Die preußischen Eisenbahnen haben nicht nur das geleistet, was die Privatbahnen leisten, sondern noch mehr. Allerdings kann das nur geleistet werden mit einer Beamenschaft, wie sie Deutschland und Preußen hat. Unsere preußischen Bahnen haben das Problem gelöst, daß große Unternehmen auch von anderer als von privater Seite geleitet werden können. Nun sagt man, damit wird ein Heer abhängiger Leute geschaffen. Gewiß, aber das kann gemildert werden.“

„Auch im Unternehmertum besteht eine Art von Bürokratismus, ein Autoritätsgefühl, eine strenge Abhängigkeit und ein subalternes Verhältnis, wie es im Staat nicht schlimmer sein kann. Sogar im gelobten Zukunftsstaat der Sozialdemokratie würde ein solches Abhängigkeitsverhältnis bestehen müssen. Wir sind hier im Hauptlokalgebiet Deutschlands, das sich meist in den Händen Privater und von Aktiengesellschaften befindet. Es ist zuzugeden, daß die Privatunternehmen vorzügliches geleistet haben, aber könnte das der Staat nicht ebenso gut? Man wirft uns vor, das sei sozialistisch. Aber dann sind alle Staaten Europas, die Domänen und Forsten verwalten, sozialistisch.“

„Nun zu einem anderen Gebiet. Wenn es der Staat vermeiden will, neue Steuern zu erheben, so gibt es nur eine Möglichkeit: Verstaatlichung von Betrieben durch den Staat und Verstaatlichung durch die Gemeinden.“

Der preußische Etat für 1912 zeigt, daß 1/4 Milliarde Mark aus den Ueberflüssen der Eisenbahnen geflossen sind zur Mitverwendung bei den allgemeinen Staatsausgaben. Jeder, der jetzt Einkommen- oder Ergänzungssteuer zahlt, müßte 50 bis 60% mehr Steuern zahlen, wenn wir die Eisenbahnen nicht hätten. Wir können auf diese Weise ohne Steuern zu erheben, eine Menge Ausgaben bestreiten. Und wenn wir aus der Verstaatlichung der Eisenbahnen die nötigen Konsequenzen ziehen, gibt das nicht große Vorteile? Gewiß hat die Verstaatlichung auch Nachteile. Man sagt, die Individualität wird durch sie beschränkt. Wird denn aber die Individualität der Arbeiter weniger beschränkt, wenn sie von Privatunternehmern oder Aktiengesellschaften abhängig sind? Beim Staat wird doch das Allgemeininteresse noch mehr berücksichtigt. Gewiß tun viele Privatunternehmer sehr viel mehr, als die soziale Gesetzgebung ihnen auferlegt, aber das ist doch nur ein Teil. Wir leben im Zeitalter der Entwicklung. Nehmen wir an, es geht so weiter mit der Entwicklung wie bisher, mit der Entwicklung der Naturwissenschaften, der Technik u. s. w., welsch ungeheure Mittel müßten und könnten vom Staat bereit gestellt werden, wenn der Staat das in die Hand nimmt. Die Stellung beim Staate ist auch sicherer als beim Privatunternehmer. Damit will ich das Unternehmertum nicht etwa herabsetzen. Das Beispiel von Krupp zeigt, was hier geleistet werden kann auch vom Unternehmertum. Was wäre Essen ohne Krupp?

„Die Nachteile der Staatsbetriebe sollen nicht geleugnet werden. Sie hängen zusammen mit der Unzulänglichkeit aller menschlichen Einrichtungen. Es ist ein

Verbrechen der Sozialdemokratie.

ihren Anhängern zu sagen, daß sie einen absolut vollkommenen Staat schaffen könne. Es ist auch nicht richtig, daß das Wohl der Menschheit allein von den ökonomischen Verhältnissen abhängt, aber selbstverständlich haben sie Einfluß auf die Gestaltung der Dinge. Die Fortentwicklung der ökonomischen Verhältnisse muß so gestaltet werden, daß sie nicht dazu führt, daß große Reichtümer aufgeschichtet werden. Gewiß, die unteren Klassen haben ihre Lage auch sehr verbessert, aber das Unternehmertum noch viel mehr. (Sehr richtig!) Wenn wir den Staatssozialismus vertreten, wollen wir noch nicht, daß nun alles verstaatlicht werde. Was für die Bergwerke stimmt, stimmt noch nicht für die Landwirtschaft. Wir sagen auch nicht: fort mit dem Privatkapital! Wir verteidigen auch das Prinzip der Arbeiterorganisationen. So gut der Kaufmann seine Ware anbietet, so gut können auch die Arbeiterorganisationen die Arbeitskraft anbieten. Das ist der Kern des Organisationsgedankens. Die Arbeiterorganisationen sind notwendig, aber sie sind nicht Selbstzweck. Es gibt Momente, wo sie hinter dem höheren Recht der Allgemeinheit zurücktreten müssen. Bedauerlich ist der Zwang der Sozialdemokratie, namentlich wenden wir uns dagegen, wenn Arbeiterorganisationen einen Zwang ausüben.“

Lujo Brentano hat sich gewundert, daß ich im Herrenhause für einen größeren

Schutz der Arbeitswilligen

eingetreten bin. Ein solcher Schutz entspricht durchaus unserer Gesetzgebung und liegt im Interesse der Arbeiter. Es wird mit Recht von den christlichen Arbeitern gefordert, daß sie unter dem maßlosen Druck der Sozialdemokratie zu leiden haben, daher müssen wir sie schützen.“

„Es ist mir unerklärlich, wie das Brentano nicht erklärlich sein kann. (Heiterkeit.) Auch die Minorität muß zur Geltung kommen. Man sieht, daß wir keineswegs mit der Sozialdemokratie durch die Dür und Dünn gehen. Schutz der Arbeitswilligen ist ein notwendiges Korrelat des Koalitionsrechtes. Daß ein staatlicher Zwang nicht erstrebenswert ist, ist klar, aber es geht nicht anders, und auch der Zwang kann Kulturzwecken dienen. Der Stolz unseres Volkes ist es, daß wir auf das unbeaderte Gebiet der Arbeiterversicherung getreten sind. England ist im Arbeiterschutz, wir in der Arbeiterversicherung vorweg. Auch hier kommen Mißstände vor, Simulation u. a., aber sie wiegen nicht so schwer, daß man deshalb von den Grundprinzipien der Arbeiterversicherung abgehen sollte. Staatssozialistische Ideen zeigen sich auch auf meinem Spezialgebiet, dem Finanzwesen. Es kommen immer neue Steuern. Die indirekten Steuern belasten die unteren Klassen. Andererseits brauchen wir mehr für unsere Kriegsbereitschaft. Da muß die Besteuerung, Renten- und Erbschaftsteuer herangezogen werden. Was hat man alles über die Erbschaftsteuer gesagt. Aber auch die Einkommensteuer belastet schließlich Witwen und Waisen. Lehnlich ist es mit den Wohlfahrtsanstalten. Sie sind an sich ganz schön als Schöpfungen barmherziger Menschen, besser ist eine staatliche Sicherstellung.“

„Wir halten an unseren alten Grundsätzen fest, wir wollen uns nicht widerlegen, im Gegenteil, fordern einen maßvollen Fortschritt in der Sozialpolitik. Alles muß geschehen vom Standpunkt der Gesamtheit, niemals soll man den extremen Klassen-Egoismus zu Worte kommen lassen, niemals so tun, als ob die Arbeiter allein da wären. Wir können keine Bevölkerung brauchen, die nur aus Arbeitern besteht. Wir brauchen eine Klassen-Differenzierung; auch der Privatunternehmer ist nötig mit seiner Tatkraft und seiner Initiative, er darf aber nicht zum Souverän des Wirtschaftslebens werden. Auch das Großunternehmertum muß sich als Diener der Gesamtheit fühlen. Nicht Sozialismus extremer Art, aber auch nicht Individualismus. Wir glauben, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden, daß aber die Richtung des Sozialismus die ausschlaggebende sein wird.“ (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Redner, der „in unverwundlicher Jugendkraft“ hier seinen Standpunkt vertreten habe.

Nach einer Pause ergriff

Dr. Friedrich Naumann,

der lebhaft begrüßt wurde, das Wort zu seinem Vortrag

Christentum und Bildung.

Er legte folgende Beifänge vor:

1. Der gegenwärtige Zustand der Bildung: Durch die gesteigerte Technik des Weltverkehrs und der literarischen Vielfältigkeit einerseits und durch die erhöhte Durchschnittsbildung der Volksmasse andererseits ist das Wissen der Menschen weit über das hinausgewachsen, was ein Einzelmensch in sich verarbeiten kann. Die notwendigen Folgen davon sind Fachbildung und Halbbildung bei sinkender philosophischer Allgemeinbildung; Vermehrung der Weltkenntnis ohne Weltanschauung.

2. Der gegenwärtige Zustand der Religion: Während in früheren Geschichtsperioden die Religion in der Mitte aller damals vorhandenen Bildungsbemühungen stand, hat sie durch falsches Mißtrauen gegen die Fortschritte der Weltkenntnis ihre führende Stellung verloren und wird durch das Anwachsen des weltlichen Bildungstoffes noch weiter aus ihr herausgedrängt. Dadurch wird sie selber historisch und verliert die Kraft, neue Erkenntniselemente mit sich zu verbinden.

3. Ausblick in die weitere Entwicklung: Infolge der Begrenztheit der Erdoberfläche und der Menschengeschichte wird voraussichtlich die Periode des Ansammlens von Wissensstoff einer neuen philosophischen Periode Platz machen, in der die Frage nach Ursprung und Ziel des menschlichen Lebens in den Vordergrund treten. Dadurch erlangt die Religion nochmals Gelegenheit, sich mit der geistigen Gesamtbewegung eines Zeitalters in innere Verbindung zu setzen, indem sie ihre religiösen und sittlichen Werte als Grundbesitz einer Weltanschauung darbietet.

4. Die Pflichten gebildeter Christen: Abgesehen von der praktischen Bewahrung des Christentums im sozialen Leben (was nicht Gegenstand dieser Erörterung ist, aber für den ferneren Bestand der Religion in erster Linie in Betracht kommt), ist es notwendig, daß die Weltkenntnis von den Glaubenden mit offenen Augen verfolgt und nach Möglichkeit mit dem Glauben in Beziehung gesetzt wird. Diese Forderung wendet sich ebenso wohl gegen starres Festhalten an überliefer-

ten Lehrformen, wie gegen pietistische Abgeschlossenheit von den Vorgängen des allgemeinen Erkennens.

D. Naumann führte dann in seinem Vortrag aus: „Wir haben eine Volksbildung wie nie zuvor, wir verlangen aber noch mehr, wir verlangen, daß noch mehr auf diesem Gebiete geschieht. Wir trinken und werden düstiger. Wir trinken weiter und werden doch durstiger. Wir werden der Quantität der Dinge nicht mehr gerecht. Das Volk der Denker und Dichter ist dahin gekommen, daß es sozusagen in großen Tagen das Woher und Wohin nicht mehr anzuwenden weiß. Mädchen und Jungen drängen sich zur Wissenschaft, aber man wird apathisch gegenüber den Fragen, um dazwischen man in das Wissen hineingegangen ist. Man glaubte eine Weltanschauung zu finden, aber man fand sie nicht. Ein schönes Märchen war es, als die Sozialdemokraten zu den Massen sagten: Ihr habt jetzt eine Weltanschauung von den beiden großen Männern Marx und Engels, Ihr habt jetzt das Mystereum, warum alles so sein muß! Das war ein pädagogisches Meisterwerk der Sozialdemokratie, um die Massen heranzuziehen. Aber auch dort in den Kreisen der Sozialdemokratie beginnt jetzt die Kritik und man versucht, die massenhaft zuströmende Einzelerkenntnis zu ordnen in diesem System, was nicht gelingt.“

„Was ist nun in dieser Lage die Religion? Auf der Höhe der mittelalterlichen Zeit stand die Religion im Mittelpunkt alles übrigen, aller Geschichte, alles Rechts usw. Dieser Gedanke hatte die Kraft, die Künste, die Wissenschaft und die Berufe heranzuziehen. Da stand die Religion in der Mitte alles Wissens. Das war vom Standpunkt der Religion ein wünschenswertes Ideal, sozial ist es außerordentlich weit weggekommen. Ueber die Reformation, die Konfessionskriege usw., ist die neue Zeit gekommen. Der Himmel wurde rot und unendlich vor allen Menschen, ohne daß die Religion zurückkam. Die Kirche hat dann alles gehen lassen und nur dem Guten, aber kleinen Teil der neuzeitlichen Forderung, der Hedemission, sich gewidmet. Man hat die Weiterentwicklung mit Geduld über sich ergehen lassen. Die Religion war nun nicht mehr poetisch, sonst hätte sie für die neue Erkenntnis ein miterlebendes Innerliches Gefühl gehabt. Die Religion hatte zu der neuen Wissensmenge nichts zu sagen. Erhalte Dir, was du hast! Von solcher Religion sind schon so viele gekostet worden, bemahren und behüten wir das. Nun wird jetzt durch die neue Entwicklung die Religion verhöhnt, von dem vielen Neuen, was gekommen ist. Die regelmäßige Verkündigung alles neuen häuft sich jetzt nicht mehr. In den Schulen ist die Religion heute ein kleines Fach unter Töchtern; das spiegelt den Charakter unserer Zeit wieder. Es wäre vielleicht besser, die Religion wäre kein besonderes Fach, dann käme sie in den anderen Fächern mehr zur Geltung. Ich rede nicht von den Angriffen auf die Religion, die waren früher viel zahlreicher und schlimmer. Man hat sich mit der Religion abgefunden, indem man ihr einen besonderen historischen Platz einräumte. Heute ist die Religion eine Historie geworden. Was wir tun werden! Ueber künftige Dinge kann man nichts Gewisses sagen. Ich spreche also mit allem Vorbehalt wissenschaftlicher Schwäche. Wer aber kein Bild hat über das, was werden soll, der hat auch kein Ziel. Es fragt sich, ob die Ueberhöhung mit neuem Wissensmaterial unbegrenzt so weit gehen soll. Es werden ja noch Millionen Einzelheiten an den Tag kommen, Quantitäten werden ja noch viele kommen. Der Mensch wird aber einmal sagen: Die Grundlagen habe ich erfahren, das Einzelne hat nicht sozial Bedeutung. Unsere Kenntnis der Erde ist ziemlich abgeschlossen.“

„Auch die Geschichte wird einmal zum Abschluß kommen, da sind keine Uebererwartungen mehr zu erwarten, wenn auch kleine Einzelheiten noch jeden Tag ans Tageslicht kommen könnten. Auch die Pflanzenkenntnis ist so ziemlich abgeschlossen. Also in der Begrenzung liegt die Möglichkeit, wieder zu einer Vertiefung zu kommen. Die Zeit des Kapitalismus war die Zeit der Invektivierung, jetzt beginnt die Durcharbeit. Dann wird eine Temperatur kommen, die der Religion wieder günstiger sein wird als die Jetztzeit. Unsere Jugend denkt jetzt schon etwas philosophischer als vor 25 Jahren auf Grund abgeschlossener Ergebnisse einzelner Wissenschaften. Dann wird die Religion noch einmal verjüngen müssen, wieder zu ihrem Rechte zu kommen. Ob die neue Religion aus dem Geist der dazu berufenen amtlichen Stellen zuerst herausquellen wird, will ich nicht untersuchen. (Seiterkeit.) Sie wird aber mit dem neuen Himmel und der neuen Erde ihren Bund machen müssen. Sie wird die Sprache sprechen müssen, die dann gesprochen wird, und nicht ihren besonderen Dialekt behalten und sagen dürfen: Ich unterhalte mich mit Euch nur, wenn ihr meinen früheren Dialekt sprecht. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, dann wird man auch noch einmal das Neue Testament lesen als Stützpunkt und Weisung. Weil wir Christen sind, wissen wir, was wir an Bethlehem und Golgatha haben. Es muß einmal eine gemeinsame Weltanschauung kommen, wenn es eine weitere Pflichterfüllung geben soll. Redner begründet dann seine Leitfänge und ertet zum Schluß seiner Rede stürmischen anhaltenden Beifall.“

In der Diskussion schildert Lic. Teaub (Dortmund) als Aufgabe einer Sozialreform der Zukunft das innerliche persönliche Erlebnis des einzelnen Menschen, das dem ganzen Volke dienen soll. Er habe früher mit Harnack gesagt: Religion ist das Verhältnis der Seele zu Gott. Jetzt sehe er auf dem Standpunkt, Gott, Seele und Welt müßten zusammengefaßt werden. Das richtige Bild einer Religion der Zukunft wird sein das Bild: Als soziale Religion hinaus in die Welt. Er sei Ergeben Wagner dankbar, daß dieser heute wieder die Idee des Staates vorgeführt habe. Wenn wir soziale Religion pflegen, dann wird die Religion Christi nicht untergehen, sondern wieder unser Volk empor führen.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Advertisement for Mattoni's Giesshübler. Text: 'Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER. Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.' Includes a small illustration of a bottle.

Large advertisement for Maggi's Soup. Text: 'MAGGI'S Suppen sind die besten! Für den Magen ist nur das Beste gut genug!'. Includes a logo with a star and the word 'Kreuzstern'.

Protestversammlung gegen den Fortbestand der Bordelle in der Karlsruher Altstadt.

Karlsruhe, 30. Mai. Der Bürgerverein der Altstadt e. V. veranstaltete gestern Abend im Saale der „Brauerei Kammerer“... eine öffentliche Protestversammlung gegen den Fortbestand der Bordelle in der Altstadt...

heutigen Zustand aus. Schon die Nachbarschaft der zahlreichen Lehreinrichtungen aller Art zwingt zur Beseitigung. Der moralische Schaden ist unberechenbar. Herr Armenkontrollor Sütterlin hat Bedenken, ob sich eine anderweitige Gelegenheit zur Unterbringung finden lasse...

Der Diszussion nahmen weiter teil die Herren Blantzenagel, Kaufmann Klumpp und Herr Oberbuchhalter Basler, der sich wirkungsvoll gegen die Bordelle überhaupt, auf alle Fälle aber gegen den jetzigen Zustand aussprach...

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 29. Mai. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Wirtwein.

Der Büchsenmacher Adolf Böttcher aus Danzig wurde am 22. Februar vom hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

In der Verurteilung des Schweizers Karl Ruhloff aus Würde wegen fahrlässiger Körperverletzung erging ein freisprechendes Urteil.

Am 27. April kehrte der Eisendreher Adolf Höger aus Kohenbors in der Wirtschaft zum „Goldenen Hirs“ dahier ein und ließ sich Speisen, Getränke und Zigarren für 96 Pfg. verabreichen...

Angelagt wegen einfachen Banterotts und Betrugs war der hier wohnhafte Gärtner und Kaufmann Walter Hennings aus Falkenburg i. Pr. Er wurde beschuldigt, als Schuldner...

Arrangement, nach welchem er 30 Proz. seiner Schulden bezahlen sollte. Er kam diesen Verpflichtungen aber nicht nach, da er ziemlich üppig lebte, gerne nachts mit anderen Personen Automobilsfahrten unternahm...

In der Nacht vom 13. auf 14. April zechte der Gelegenheitsarbeiter Georg Buttweier aus Zweibrücken in der Wirtschaft zur „Stadt Straßburg“ dahier mit einem Bekannten, dem Joseph Späth, von hier...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 21. Mai: Berthold Friedrich, B. Emil Koris, Oberpostassistent. 22. Mai: Gretchen, B. Christian Hamm, Monteur; Ida Karoline, B. Aug. Müller, Oberpostassistent...

Todesfälle: 27. Mai: Andreas Hund, Bierbrauer, ein Ehemann, alt 50 Jahre. 28. Mai: Josefine Hornung, alt 52 Jahre, Witwe des Hauptlehrers Sigmund Hornung...

Bei Sicht und Fehlleibigkeit wird ärztlich König Ludwig Quelle betrodnet.

DUNLOP Pneumatik wird in vier Weltteilen fabriziert! Ueber 3000000 Reifen pro Jahr!

STOLLWERCK GOLD die neue Schokolade. Deutsches Fabrikat. Beherrscht die Welt.

Hausverkauf. Mit gutgehendem Laden der Lebensmittelbranche, 200 M. Tageseinnahme. Ein Pferd sehr schöne Stute, 9-10 Jahre, weil überzählig billig abzugeben.

Baugelände-Verkauf. Meine an der Eisenbahn, Hinterstraße belegenen Bauplätze verkaufe ich billig. August Gerhard Wwe. Rintheimerstraße 30, part.

Hohenlohe Hafer-Flocken geben delikate Suppen Frühstück für Alt u. Jung Bewährte Kindernahrung. In gelben Paketen mit dem Bilde der Schmetterin. Jedem Paket liegt ein wertvoller Gutschein bei!

Detektiv-Institut A. Maier & Co., Argus, Mannheim D. G. G. Tel. 3305 u. Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilhelmstr. 6, Tel. 1240, bef. Ermittlungen, Erforschungen und Privatankünfte aller Art. 10279a

Kaufe! getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen. J. Silbermann, Brunnenstr. 1. Polstarke genügt.

Achtung! Da ich einen größeren Resten prima gut geräucherter Schwarzwälder Speck...

Speisefar toffeln, Speisewiebeln, Speckwiebeln. prima Eshpiter, per Str. 6.30 ab Gerbeim

Joseph Lechner Landbesproduten-Verkaufshaus, Gerbeim (Wald) Telefon Nr. 21, Amt Mühlheim

Protos Fuß-Schoner Ideales Mittel gegen Schweißfuß. 100 Paar (für 1 Jahr reich), M. 5.50. Probepaket mit 10 Paar M. 0.65.

Fliegenfänger 1 m lange, 4 1/2 cm breite Fangfläche mit allerbesten frischer Belemung. 100 Stück 3.80 M., bei 300 Stück franco Nachnahme. Beste Bezugsquelle für Bienenverkäufer.

Bei starkem Kopfschmerz, heftiger Migräne ist „Eau de Cologne“ die „natürlichste Medizin“. Ein Taschentuch oder Tuch mit „Eau de Cologne“ getränkt und um Stirn oder Nackenpartie gelegt, beruhigt ausserordentlich. Man verwende indes nur die Marke „4711“, nie ein anderes Zeugnis, nie andere Eau de Cologne.

Für Bäcker. An sehr lebhaftem Platze, mo in größerem Umkreise eine Bäckerei nicht besteht, ist einem fleißigen Bäcker vorzügliche Erliehung aboten. 6-8000 M. erwerblich. Offert. unt. Nr. 4057a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Milchgeschäft (140 Ltr.) umständelhalber sofort zu verkaufen. Offert. unt. No. 318661 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

1 Hirschgeweih 5 M. prächt. 6 Ender, prima, schädelst. Os. Dänlein, Leopoldshöhe, Baden. Bade-Einrichtung mit fast neuem Birkulationssofen zum bill. Preis von 45 M. abzus. 318686 Ademicstr. 16, Hof Hint.

Krisengerüchte.

— Karlsruhe, 30. Mai. Ueber Bestrebungen, die gegen den badischen Minister des Innern, Freiherrn v. Bodman, im Gange sein sollen, weiß die „Neue Bad. Land.-Ztg.“ zu berichten. Bekanntlich habe die volksparteiliche Landtagsfraktion bei der Beratung der Novelle zum Landwirtschafts-Lammergesetz den vielbeachteten Antrag eingebracht, die Regierung möge der Landwirtschaftskammer bestimmte Zweige der Landwirtschaft zur Bearbeitung und Pflege zuweisen und die Mittel hierfür jeweils im Budget anfordern. Dieser Antrag scheine im Landtag eine Mehrheit zu finden; es stünden große Gruppen hinter ihm. Nun wolle man den Rücktritt des Herrn v. Bodman erzwingen, falls dieser volksparteiliche Antrag und nicht der Regierungsantrag angenommen würde. Eine der Landwirtschaftskammer nahestehende Persönlichkeit, zugleich Vorsitzender der liberalen Aristokratie in der Ersten Kammer, solle bereits als Nachfolger Bodmans gelten. Dabei habe, wie das Blatt meint, der volksparteiliche Antrag gar keine Spitze gegen Herrn v. Bodman, er liege sogar im Sinne der Regierung. Die nächste Zukunft werde lehren, ob die konservativ-liberale Clique in Baden so mächtig ist, um dieses Kunststück fertig zu bringen.

Aus dem Vereinsleben.

× Buchen, 29. Mai. Der hiesige Männergesangsverein feierte am Pfingstmontag sein 70jähriges Stiftungsfest, verbunden mit der zweiten Fahnenweihe und mit Gelangswettbewerb des Oberrheinischen Gesangsvereins. Die Stelle des Ehrenpräsidenten des Sängervereins hatte Oberamtmann Gräber-Buchen übernommen. Am Pfingstsonntagabend fand im Gasthaus von Wittmann ein in allen Teilen wohl gelungenes Festbankett statt. Vormittags 9 Uhr fand in der Festhalle der Wettkampf statt, der folgendes Resultat zeitigte: Einfacher Volksgesang: Bundesvereine: I. Lieberfranz, Hedfeld, 22 Punkte; II. Sängerbund Bötzingheim, 24 P.; I. Eintracht Göppingen, 34 1/2 P.; II. Männergesangsverein Rippberg, 37 1/2 P.; III. Gesangsverein Rippberg, 51 P.; außer Gau: I. Gesangsverein Freudenberg, 29 P.; II. Konfordia Oetisheim, 35 1/2 P.; I. Sängerbund Sedach, 37 1/2 P.; II. Eintracht Hohenstadt, 46 P.; III. Eintracht Mudenau, 49 1/2 P.; erworbener Volksgesang: Bundesvereine: I. Gesangsverein Hohenstadt, 26 1/2 P.; dieser Verein erhielt den Großerzogspreis, II. Gesangsverein Waldbrunn, 33 1/2 P.; I. Frohmann Mubar, 37 1/2 P.; II. Gesangsverein Hohenstadt, 38 1/2 P.; außer Gau: I. Gesangsverein Bötzingheim, 29 P.; II. Eintracht Jegenhausen, 38 1/2 P.; Ehrenpreise hatten gestiftet: der Großerzog, der Oberrheinischer Sängerbund, Stadtgemeinde Buchen, Schützenverein, kathol. Gesellenverein, Freiwill. Feuerwehr, Militärverein, Gesangsverein Lieberfranz, Gewerbeverein, Turnverein, Turnerbund „Jahn“, die Herren Schmidt u. Brudmann-Porzheim, Privatier Bieß und Gebrüder Arnold. Am Festzuge nahmen 40 Vereine und 2 Musikkapellen, zusammen über 1200 Personen teil. Die Festrede hielt Herr Stadtpfarrer Bopp-Buchen. Abends 8 Uhr war Festball, am darauffolgenden Tag Volksbelustigung. Das ganze Fest verlief in schönster Weise.

Veranstaltungen und Kongresse in Baden.

+ Adelsheim, 29. Mai. Der diesjährige Abgeordneten-tag des Badischen Militär-Gauverbandes, verbunden mit der Feier des 40jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Militärvereins, der Feier der 20jährigen Gründung des Gauverbandes und des 25jährigen Jubiläums des Gauvorsitzenden wird am 9. Juni hier abgehalten.

× Schönau, 29. Mai. In den Tagen vom 19. bis 22. Mai fand hier die 53. Landesversammlung des Badischen Fortvereins statt. Zu der Tagung hatten sich etwa 80 Vereinsmitglieder eingefunden. Die Verhandlungen dienten zum größten Teil der Besprechung von Ständen- und Sachfragen. Es wurde beschlossen, daß künftig die Hauptversammlungen nur alle 2 Jahre stattfinden und in den dazwischenliegenden Jahren Ausflüge in die Badgebiere der Nachbarländer ausgeführt werden sollen. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Oberförster Stefani-Fordbach gewählt.

× Säckingen, 29. Mai. An den beiden Pfingsttagen fand hier die 4. Hauptversammlung des Reichsverbandes altkatholischer Jungmannschaften statt, zu der zahlreiche Vertreter aus Süddeutschland, wie aus Schlesien, Rheinland und Westfalen, sowie aus der Pfalz erschienen waren. Die Verhandlungen befaßten sich mit der Jugendpflege, Gründung eines eigenen Verbandsblattes und weiteren organisatorischen inneren Fragen. Als Quartier des Reichsverbandes wurde wiederum Frankfurt a. M. gewählt.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker.

— Freiburg, 30. Mai. Der Verein deutscher Chemiker eröffnete seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit der Feier seines 25jährigen Bestehens heute vormittag mit einem Festakt in der Aula des neuen Kollegiengebäudes. Anwesend waren der Großerzog, der gestern abend hier eingetroffen war und im Groß. Palais Wohnung genommen hatte, ferner Kultusminister Dr. Böhm, Geh. Regierungsrat Dr. Lehne vom Reichsgesundheitsamt, Geh. Regierungsrat Dr. Kepp vom Reichspatentamt, Vertreter der Stadt und der Universität, viele Abordnungen befreundeter Vereine des In- und Auslandes, sowie über 500 Mitglieder des Vereins aus ganz Deutschland. Der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Duisberg-Eberfeld warf einen längeren Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der 1887 mit 180 Mitgliedern in Frankfurt a. M. gegründet wurde und gegenwärtig über 5000 Mitglieder zählt. Einen herzlichen Willkommengruß entbot der Vorsitzende dem Großerzog, der durch seine Anwesenheit dem Feste seine Weihe gebe.

Der Großerzog dankte kurz für die Begrüßung und sprach dem Verein die Glückwünsche zum Jubiläum aus. Er sagte u. a.: „Der gewaltige Aufschwung, den der Verein deutscher Chemiker in den 25 Jahren seines Bestehens genommen hat, ist der beste Ausdruck der mächtigen Entwicklung deutscher Wissenschaft und Industrie. Mögen auch in Zukunft Wissenschaft und Praxis Hand in Hand mit einander arbeiten zum Wohle der Industrie und Wissenschaft in deutschen Ländern!“

An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gesandt: „An Seine Majestät den Kaiser, Potsdam. Zur 25jährigen Jubelfeier, der durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Großerzogs Friedrich von Baden besonderer Glanz verliehen wird. Sind mehr als

500 deutsche Chemiker in der im Frühlingsteile prangenden Berlin des Reichsgaues versammelt und im Begriff, zahlreiche angehende Chemiker zu dem internationalen Kongress in Washington und New York zu entsenden. Sie bringen Ew. Majestät, dem erhabenen Schutz- und Schirmherrn weltumspannender Kulturarbeit, ehrsüchtige Huldigung dar. Verein deutscher Chemiker. (gez.) Geh. Regierungsrat Dr. Duisberg, Vorsitzender.“

Es folgten Begrüßungsansprachen des Kultusministers Dr. Böhm, des Oberbürgermeisters Dr. Winterer, des Prorektors der Universität Dr. Oltmanns, des Vertreters der englischen Chemikervereinigung, des österreichischen Chemikerverbandes, sowie des Generalsekretärs des deutschen Stahlwerksverbandes, Dr. ing. Schröder-Düsseldorf, ferner für befreundete deutsche Vereine des Geheimrats von Böttinger-Eberfeld und des Geheimrats Dr. Dalbrück-Berlin.

× Freiburg, 30. Mai. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Chemiker, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Duisberg, tritt nach 10-jähriger Tätigkeit zurück. Er hat seine frühere Stiftung für Forschungszwecke von 30 000 auf 50 000 M. erhöht. Die goldene Viebig-Medaille wurde dem Geh. Regierungsrat Professor Dr. Harries-Kiel für wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiete der Kautschukchemie verliehen. Wie in der Festigung mitgeteilt wurde, hat die Jubiläumsspende 225 000 M. ergeben, die teils für die Entsendung von Chemikern nach Amerika, teils zur Ausgestaltung des Verbandsorgans Verwendung finden sollen, das vom 1. Januar n. J. ab zweimal wöchentlich erscheinen wird. Dr. Fritz Hofmann-Eberfeld erhielt für die Darstellung des künstlichen Kautschuks die von Geheimrat Duisberg gestiftete Emil Fischer-Medaille, sowie die Zinsen der E. Duisberg-Stiftung.

Aus dem gewerblichen Leben.

III. Bochum, 30. Mai. (Privatteil.) Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hue ist aus der Redaktion der „Bergarbeiterzeitung“, dem Organ des alten Bergarbeiterverbandes, ausgetreten, mit der Begründung, der zweiten Band seiner Bergarbeitergeschichte abfassen zu können.

Zum Niesenstreik in London.

— London, 30. Mai. (Tel.) Die Situation im Londoner Hafen ist un verändert. Ein großer Teil der Schiffe liegt in den Docks, ohne daß die Löscharbeiten begonnen haben. Aber die Lebensmittelmärkte, insbesondere der Fleischmarkt von Smithfields erhalten reichliche Zufuhren. In den Westindienböden haben die Hafenbehörden durch Anschlag bekannt gegeben, daß heute früh alle Leute Arbeit finden würden, die sich gemeldet hätten.

Eine beträchtliche Anzahl nichtorganisierter Arbeiter ist aus Nordengland eingetroffen. Der Vorsitzende des Arbeitervereins der Themseflößler gab Vertretern der Presse folgende Erklärung ab:

„Wir sind entschlossen, zu verlangen, daß die Leute unsere Bedingungen annehmen und nicht wir die ihrigen. Die Leute haben alle Abkommen gebrochen, die wir mit ihnen abgeschlossen haben. Wir müssen uns dagegen schützen.“

Die Streikenden haben sich bereit erklärt, den Transport der Lebensmittel zu erleichtern. Die Londoner Handelskammer hielt gestern eine kurz besuchte Versammlung ab, in der eine Resolution angenommen wurde, die das Recht der Arbeitgeber betont, nichtorganisierte Arbeiter zu beschäftigen.

Mehrere Arbeiter verlangen von der Regierung den energischen Schutz der Arbeitswilligen, vor allem gegen die Streikposten. Der Vorstand des Transportarbeiterverbandes hat den Vorschlag des Handelsamtes abgelehnt, die Arbeit auszunehmen, sobald die Konferenz beginnt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 30. Mai 1912.

Die Luftdruckverteilung ist auch heute bei geringen Unterschieden in den Barometerständen eine recht ungleichmäßige. Hoher Druck bedeckt den hohen Nordwesten, flache Depressionen befinden sich über dem Nordosten und über Südrussland und den Westalpen. Das Wetter ist im Norden des Reiches trüb, kühl und regnerisch geblieben, nur im Südwesten ist es heiter, das südwestliche Minimum wird sich aber doch wohl bei uns geltend machen; es ist deshalb gewitterdrohendes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.4	12.4	7.4	69	still	wolkenlos
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	747.5	11.3	7.4	74	NO	heiter
30. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	746.0	20.4	6.1	34	ONO	heiter

Höchste Temperatur am 29. Mai = 19.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Mai, 7.26 früh = 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Mai früh.

Lugano Regen 14 Grad, Perpignan Regen 15 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Nizza Regen 14 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom bedeckt 18 Grad, Cagliari heiter 17 Grad, Brindisi bedeckt 21 Grad.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Kreisbahndirektor auf 1. Juni 1912 nach Rintheim, Wälder- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Anstellung auf Kündigung, 720 M. und 84 M. Ortszulage. Dem Wärter kann nach 10 Dienstjahren bei eintretender Dienstunfähigkeit ein Ruhegehalt von 40 Proz. des zuletzt bezogenen Gehalts bewilligt werden, welches für jedes weitere Dienstjahr um 1 Proz. bis zum Höchstbetrag von 70 Proz. ansteigt, im Todesfall erhalten die Hinterbliebenen Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld; der Wärter kann seinen Wohnsitz auch in Hagsfeld bezw. Blankenloch, Aue oder Büdingen nehmen.

Beleuchtungskörper

Gas Elektrisch und Hängeglühlucht.

Ständig Eingang von Neuheiten.

Emil Schmidt & Cons., Ingenieure, Karlsruhe, Kaiserstraße 209 (gegenüber dem Mosingerbau).

Buttericks Schnittmuster.

Der Erfolg eines Vierteljahrhundert hat bewiesen, daß Buttericks Schnittmuster allen anderen überlegen sind. Würden doch im Jahre 1911 nicht weniger als

23 Millionen Butterick-Schnittmuster verkauft.

Einige Gründe, die die Ueberlegenheit der Butterick-Schnittmuster beweisen:

Alle Arten von Garderobe und Kleidungsstücken können mit ihrer Hilfe fertiggestellt werden, sie sind die besten und die vorzüglichst ausgearbeiteten, ihre Zeichnung ist absolut zuverlässig und fehlerlos, ihre Proportionen sind richtig und harmonisch und deshalb praktisch, weil danach jede Dame, auch wenn sie nicht zu schneiden versteht, elegante und gut passende Garderobe anzufertigen vermag. Zu Originalpreisen vorrätig bei **Gebr. Ettlinger**, Großh. Hofliefer.

Auf dem Transport defekt gewordene Eier

ca. 20 000 Stück werden von heute ab billig abgegeben.

Günstige Gelegenheit zur Rudelfabrikation.

35 Kronenstr. 35 neb. Gebr. Hensel.

Neue Kartoffeln

guttuchende Ware, per Pfund 14 Pfg., sowie

Frl. Matjesheringe, das Schönste, was es gibt, empfiehlt 9138

Gustav Bender, Hoflieferant, 5 Lammstraße 5, altösischen Kaiserstraße und Zirkel

Kleiner Eisschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. Nr. 9132 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Fransöser oder Französin (nicht Schweizer mögl. Pariser) für **Conversationsstunden** von einem Herrn gesucht. 2.2 Offert. zu richten unt. Nr. 818436 an die „Bad. Presse“.

Rintheimerstr. 30, part. werden noch billig abgegeben: 3.2 Eine größere Anzahl verfäh. hübscher Schablägen, Böden, Hebel, Stühlerchen, Stuhl-laternen, Stuhldiele, Kaminstränge (einfache), Tonplättchen, feuerfeste Steine, ein sehr großes Quantum trocken. Sand, Fenster, Türen, Böden aller Art, 2 Dreifuße, eine fast noch neue Tauchpumpe und sonst Verchiedenes. 8973

1 Büchererschrank bereits neu, 1 engl. Bettstelle bereits neu, mit 3teil. Kopfmattrose, mehrere hoch. Betten, halbr. und ein. Betten, Gipsfiguren, Berlinow, Diwane, Nachttische, Tische und Stühle, Kommode, Spiegel, Badstommode mit Marmor u. Spiegel-aufsatz, Büchenschrank u. Verkleid. anfert. billig zu verlauf. 818716 D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Zu verkaufen auf d. Insel Reichenau an wunderlicher Lage gelegen mit prächtiger Aussicht ein neu erbautes, sehr solid erbautes

Wohnhaus

enthaltend 2 Wohnungen à 4 u. 3 Zimmer, nebst allem Zubehör. Gr. Garten beim Haus. Eigene Kuchenanlage. Preis 28 000 M. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft über alles nähere erteilt unter Nr. 2915 4182a

Gustav Dummel, Erstes süddeutsches Liegenschaftsbureau **Konstanz**.

Eisschrank wie neu, für größeren Haushalt wie für Geschäft bestens geeignet, billig abzugeben. 818684 **Adamiestr. 16, Hof, hinten**

Schreibmaschine gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 774 **Kaiser-Bassage 18.**

Ein **N.A.U. Fahrrad** (Preis) m. Freilauf u. Rücktritt, eine **Ball-feder-Gitarre** u. eine **Mandol.** all. f. neu, um die Hälfte, d. Anschaffungspr. a. verf. **Wilschstr. 20, I.** 818731.2.1

Baden-Baden. Hausverkauf. Wohnhaus mit Laden, Mitte der Stadt, in guter Geschäftslage, für 28 000 M. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Gute Lage für Schuhgeschäft, Modistin zc. Offerten unter Nr. 4016a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Fahrrad, sehr flott, für 22 M. abzugeben. 818728 **Adamiestr. 39, Hof.**

Zu verkaufen mehrere Kilogramm **Paniermehl**. Zu erfragen unter Nr. 818723 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Große, starke Bad- u. Transportkisten sind billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 818724 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienst-personal sucht, neue Rumbstift sucht Arbeit zu vergeben hat u. s. w., u. s. w. erreicht seinen Zweck am sichersten, wenn er es in der **„Badischen Presse“** bekanntmacht.

Wer einen Ausflug in den südl. Schwarzwald machen will, benutze den soeben bereits in der 17. Aufl. erschienenen vor-trefflichen u. an Karten u. Bildern reich ausgestatteten Führer

Die Höllenthalbahn von Freiburg nach Donaueschingen.

Ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald.

Mit anerkannt vorzüglicher Uebersichtskarte des südl. Schwarzwaldes, 1 Spezialkarte vom Höllenthal, Freiburg—Tittler—Reut-haus, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 Belegarten vom Feldberg, Schwanstein, Bächen und Wandel und vielen schönen Ansichten. **Neu revidierte wertvolle Karten.**

Verlag von A. Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe. Preis M. 1.20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einfindung von M. 1.30 in Marken erfolgt Francozusendung.

Mittwoch
den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr
findet im Saale der Gesellschaft Eintracht, Karl-Friedrichstrasse 30 ein

Original
Lehrvortrag
mit praktischen Anleitungen für die weltbekannten **Weck'schen Einkoch-Apparate und Gläser** statt.

Zum Besuch des Vortrages der vollständig kostenlos ist, laden wir höf. ein. 9029

Weck's
Konservengläser und Apparate

Hammer & Helbling
Erstes Magazin für Haus- und Küchengeräte
Kaiserstrasse Nr. 155.

Bezirkssparkasse Heiligenberg (Baden).

Rechenschafts-Bericht pro 1911.

Bermögen			Schulden		
D. 3.		M. J.	D. 3.		M. J.
1	Verwaltungsgebäude	50 000	1	Guthaben der Einleger und sonstige Schulden (Kaution)	12 858 248 21
2	Sonstige Liegenschaften	70 640 60	2	Ausgabe-Rückstände	17 85
3	Ausstehende Kapitalien				12 858 266 06
	a) Hypotheken ohne Amortisation	8 999 696			13 580 786 70
	b) mit	1 695 126			792 520 64
	c) Staats-, Städtepapiere und Pfandbriefe				
	Reinwert Nr. 1 018 242.81				
	Ankaufspreis 1 017 432.21				
	Inventurwert am 31. Dezember 1911	927 289 18			
	d) Darlehen an Gemeinden	762 385 16			
	e) Liegenschaftskaufschillinge	308 974 35			
	f) Darlehen gegen Faustpfand	8 200			
	g) Darlehen an Private gegen Schuldschein mit Bürgschaft	184 214			
	h) Andere Kapitalanlagen (Bankguthaben u.)	137 419 66			
4	Liegenschaftserlöse	156 468			
5	Einnahmerückstände	131 495 84			
6	Stückzinsen von ausstehenden Kapitalien	91 593 70			
7	Kassenbestand am 1. Januar 1912	57 206 01			
8	Inventurwert	5 078 20			
	Sa.	13 580 786 70			

Das Vermögen beträgt am 1. Januar 1912
Die Schulden betragen am 1. Januar 1912

Reinvermögen
792 520 64

Dieses betrug am 1. I. 1911 Nr. 714 066.95 Bfg.
Hierzu ab:
Im Jahre 1911 erfolg-e Ueber-schussverteilung aus früheren Jahren Nr. 30 000.—
Abreibungen pro 1911 am Dienstgebäude und Inventar Nr. 1 910.20 31 910.20 Bfg.

Reingewinn pro 1911
Der Reingewinn beträgt auf 1. Januar 1912
Derselbe hat zu betragen 5%, aus dem Einlageguthaben von Nr. 12 856 748.21 Bfg.

Ueber die gesetzliche Höhe:
Berechnung des Ueber-schusses:
Das Reinvermögen beträgt am 1. Jan. 1912
Hierzu ab der Betrag des Reingewinns
Ueber-schuss:
Herrührend aus den Jahren 1909 (Reif) 1910 und 1911

Zinsfuß für Einlagen: 4% bei täglicher Verzinsung.

Heiligenberg, im Mai 1912.

Der Verwaltungsrat:

Martin.

Die Verrechnung:

Wäfflin.

4122a

1-malige Markgräfler Weinversteigerung. Anzeige.

In Müllheim in Baden werden am **Mittwoch, den 5. Juni d. J.** nachmittags 2 Uhr, im Saale des Hotel Böwen **980 Hektoliter Markgräfler-Weine** in 27 Sorten durch Nebgutsbesitzer und Weinkommissionär **J. G. Grether** in öffentl. Steigerung zum Verkaufe gebracht. **Kataloge gratis.** 4128a

Kiefern Kornkaffee
gemälzt, candiert, von vorzüglichem Geschmack, Gesunden und Kranken bekömmlich, ärztlich empfohlen, bis heute unübertroffen, liefert

Durlacher Malzfabrik, G. m. b. H. 8831.10.1

Billige Preise. Unübertroffene Leistung.

Färberei 1175*

Kramer
chem. Waschanstalt
Kaiserstr. 94. — Telephon 1563.

Begen Plagmangel
werden die noch vorhandenen Reste 12.6 bestände in besseren 8233

Herrenkleider-Stoff-Reste
zu enorm billigen Preisen abgegeben.
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Eing. Kreuzstr., bei der fl. Kirche.

BENZ

AUTOMOBILE
Tourenwagen, Stadtwagen, Kleine Wagen, Motorraschken, Lastfahrzeuge, Omnibusse, Feuerwehr- u. Specialfahrzeuge

MOTOREN
Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel) u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf, fahrbare Motoren mit Baumaschinen, Bandsägen, Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb, Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffsmaschinen, Patent Hesselman

BENZ & Co. MANNHEIM
Vertretung: Schoemperlen & Gast, Karlsruhe i. B.

Kartoffeln.
Alte Ware ist vollständig geräumt.

Neue Malta-, Korfu-, sowie Italiener Kartoffeln
zu jeweils billigsten Tagespreisen.

Neue Görzer Kartoffeln
in ca. 14 Tagen erwartend empfiehlt 9125.2.1

Bucherer
Zähringerstrasse 42 Telephon 392
sowie in den bekannten Filialen.

Haferwert
ist billiger und bekömmlicher als reiner Hafer und macht Verdauungs-Koliken unmöglich. Anfragen sind zu richten an

Deutsche Haferwert-gesellschaft, Gotha. 4073a.3.3

Wiederverkäufer für eigene Rechnung werden gesucht

Achtung! Wiederverkäufer!

Leistungs Engros-Firma in Kurz-, Weiß- und Wollwaren richtet soliden und strebsamen Leuten an allen Plätzen unter den günstigsten Bedingungen ein Geschäft ein. Offerten unter Nr. 317836 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Nächste Badische 1 Mark Lotterien
Offenburger Zieh. 19. Juni
Gesamtwert d. Gew. **30 000 Mk.**

14 Gew. **15 400 Mk.**
536 Gewinne **14 600 Mk.**

Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 29. Juni, 2928 nur Bargew.

44 000 Mk. Hauptgew. 3632a

20 000 Mk. Lose beid. Lott. à 1 M., 11. 10 M. Porto u. Liste je 25 Pfg. empfiehlt Lotterienunternehm.

J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Geb., Göhringer, Kaiserstr. 60

Vervielfältiger Thüringia

vervielfältigt alles, ein- u. mehrfarbig
Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportakturen, Preislisten usw. 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Hektograph, tausendfach im Gebrauch. Druckfläche 29/35 cm, mit allem Zubehör nur Mk. 10.—. 2 Jahre Garantie.

Otto Henss Sohn, Weimar 818.

Wasserschläuche
sowie sämtliche Zubehörteile
liefern in bewährten Qualitäten prompt und preiswert

ARETZ & Co., Großherzogl. Hoflieferanten,
Engros: Kreuzstrasse 21 Telephon 219 Detail: Kaiserstrasse 215.

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln
und Miteßer im Gesicht ist Obermeiers Herba-Seife.

Zeugnis: 1962a
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln u. roten Knötchen großartig gewirkt.“
Johannes Briel, Garsleben.

Medizinal Herba-Seife à Stück 50 Pfg., 30% Hart. Preis Mk. 1.— zu haben in all. Apoth., Drog., Parfüm.

Einige moderne **Gas-Lampen**
für Salon, Speise- u. Wohnz. u. wegen Wegzug einer Herrschaft im Auftrag bill. abgegeben. 9011.2.1
Käufers durch Konrad Schwarz, Gärbe- u. Metzgeramt, Waldstr. 56.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM

Verträgt den schwächsten Magen schon morgens früh.

Jean Kissel, Hofk., Kaiserstrasse 150.
Victor Merkle, Kaiserstrasse 160.
Hermann Munding, Kaiserstrasse 110.

Weißer Käse (Wibelekäse),
sehr feines Aroma, als Frühstücks- für sehr zu empfehlen, pr. Pfd. 25 J.

feinster Rahm
pr. Pfd. 80 J. 7087*

Hygienische Milchverarbeitungsanstalt
Gerw. 34. Telephon 1648.

„Ein solch gutes Mittel gegen **Wunden**“

wie Juder's „Saluberma“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark verletzt. Nur zweimalige Anwendung von „Saluberma“ besorgte sofort die Entzündung u. Eiterung. Delene Störz. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (härte Form). In Karlsruhe bei W. Baum, Berberstr. 27, G. Bieler, Kaiserstr. 223, Bilk. Tischerning, Amalienstr. 19; Carl Noth, Herrenstr. 26/28, D. Wauer, Wilhelmstr. 20; in Müllheim: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter. 587a

Pferde-Verkauf.
Zwei im Zug gut brauchbare Pferde (Wallachen), für Landwirtschaft besonders geeignet, verkauft billig (auch einzeln) 3914a.3.3

Adlerwirt Schimpf, Genaubach, Telephon Nr. 9